

Portfolio

E l i s a H a n u s c h

03-09 UNIVERSITÆRE PROJEKTE

10-13 JOURNALISTISCHE ARBEITEN

14-17 SELBSTSTÆNDIGE PROJEKTE

18-30 FREIBERUFLICHE TÆTIGKEIT

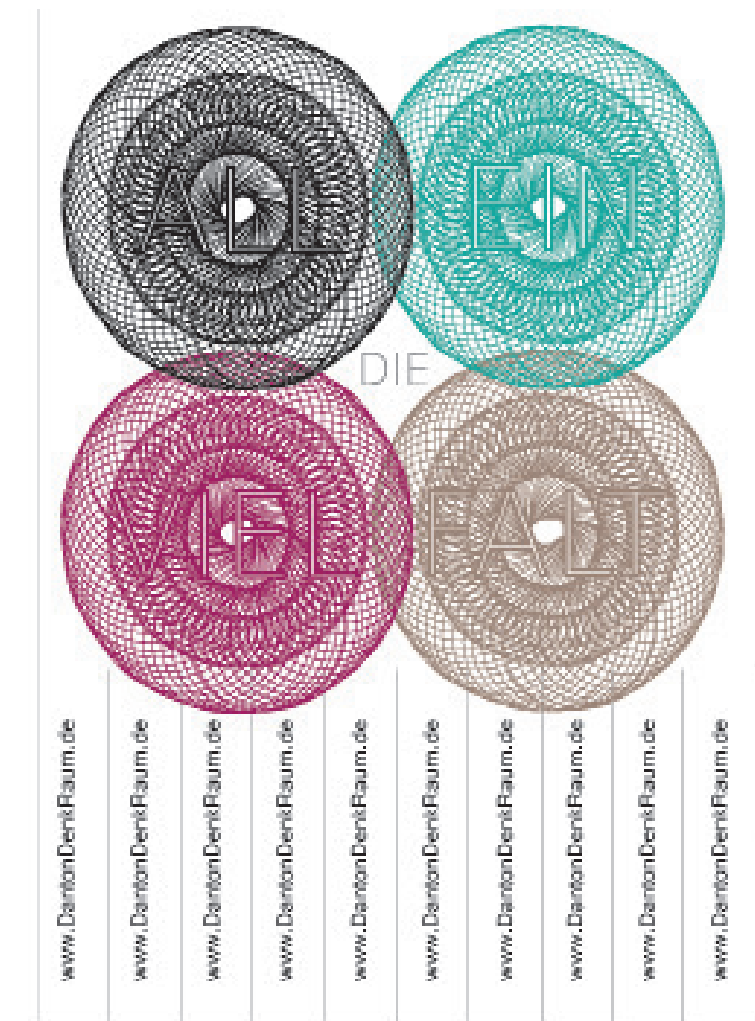
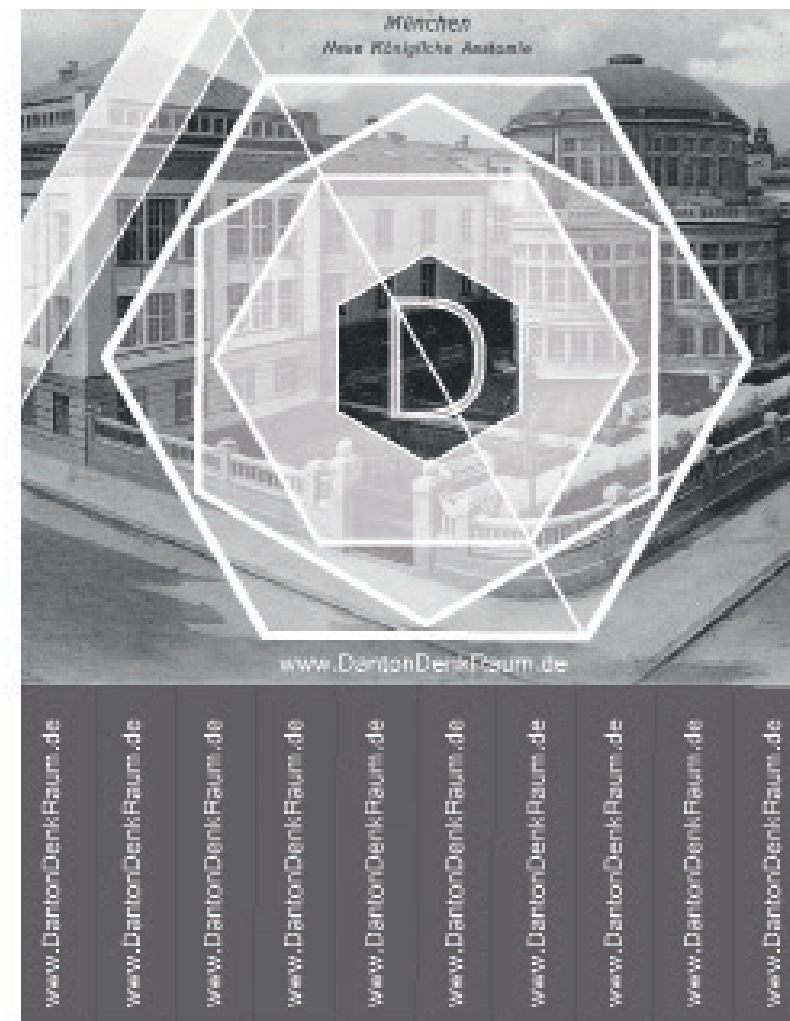
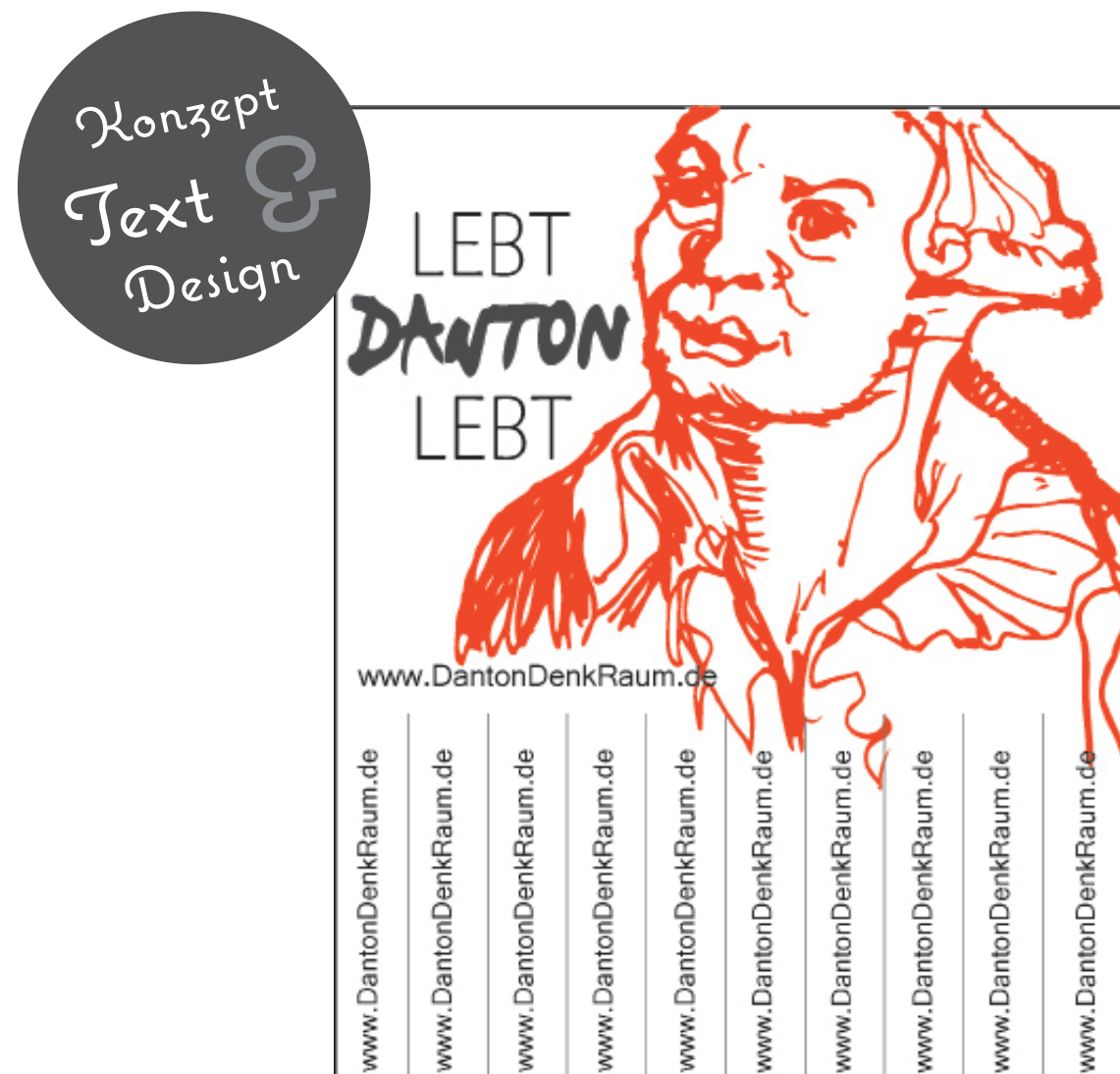
31-36 FOTOGRAFISCHE ARBEITEN

Universitäre Projekte

Ausstellung „Danton Denkraum“ 30. Juni 2014

Interdisziplinäres und experimentelles Projekt in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Isabelle Krötsch

Jede_r Student_in hatte die Möglichkeit, eine eigene Station bei einer späteren Ausstellung umzusetzen. Ich habe in Anlehnung an eine bereits existierende Zeitschrift unter anderem diese Abreißzettel erstellt, die an einer Art Lit-faßsäule präsentiert wurden.



Universitäre Projekte

Kulturveranstaltungsguide 01.-10. August 2014

Der 14-seitige Guide entstand im Rahmen des Seminars "Die Künste und ihr Publikum. Marketing für Kunst, Musik, Theater."

Es gab dabei keine konkreten Vorgaben, die Konzeption, Entwicklung und Fertigstellung entstand in Eigenregie.



Konzept
Text &
Design

✧ KUNST

institutionelle Ausstellungen:



DAVID SHRIGLEY
Noch bis 10.08.2014
120 Zeichnungen des britischen Künstlers sind in der Pinakothek der Moderne zu sehen. Außerdem wartet eine „Secret Sculpture“ als Rauminstallation auf Sie. Bekannt ist der 55-jährige Künstler David Shrigley vor allem für seine minimalistischen Comic-Zeichnungen.
KONTAKT: 089/23805360 www.pinakothek.de
Ω ADRESSE: PINAKOTHEK DER MODERNE, Barerstraße 40
Anfahrt: Tram 27, Bus 100 (Museumslinie), Haltestelle: Pinakotheken



MATTHEW BARNEY
River of fundament - noch bis 17.08.2014
Barneys Gesamtkunstwerk, das von Norman Mailers Roman „Ancient evenings“ inspiriert ist, besteht aus dem symphonisch-epischen Film „River of fundament“ und der dazugehörigen Ausstellung. Themen wie Tod, Wiedergeburt und Transzendenz begegnen einem in seinem aktuellen Werk.
KONTAKT: 089/21127 113 www.hausderkunst.de
Ω ADRESSE: HAUS DER KUNST, Prinzregentenstraße 1
Anfahrt: Tram 17/18, Haltestelle: Haus der Kunst; Bus 100 (Museumslinie), Haltestelle: Königinstraße



STAN DOUGLAS
Mise en scène - noch bis 12.10.2014
Die Ausstellung des 1960 geborenen Künstlers zeigt, nach seiner wachsenden Hinwendung zur Fotografie, seine neuesten Werke auf diesem Gebiet. Dabei behandelt Douglas historische Themen, wie die Emanzipationsbewegung, aber auch kulturelle Entwicklungen, zum Beispiel anhand der Diskomusik.
KONTAKT: 089/21127 113 www.hausderkunst.de
Ω ADRESSE: HAUS DER KUNST, Prinzregentenstraße 1
Anfahrt: Tram 17/18, Haltestelle: Haus der Kunst; Bus 100 (Museumslinie), Haltestelle: Königinstraße

✧ KUNST

institutionelle Ausstellungen:



MANFRED PERNICE
Der Öffentlichkeit... - noch bis 21.09.2014
...ist eine Reihe von Auftragsarbeiten, die für die Mittelhalle im Haus der Kunst entwickelt wurden. In diesem Zusammenhang schuf Manfred Pernice die Installation „Tutti IV“, ein „work in progress“ zwischen Beständigkeit und Unbeständigkeit, der vom Künstler immer wieder verändert wird.
KONTAKT: 089/21127 113 www.hausderkunst.de
Ω ADRESSE: HAUS DER KUNST, Prinzregentenstraße 1
Anfahrt: Tram 17/18, Haltestelle: Haus der Kunst; Bus 100 (Museumslinie), Haltestelle: Königinstraße



FLOWRES - AUDIOVISUELLES FESTIVAL
Kunstpavillon im Alten Botanischen Garten - bis 10.08.14
Über 30 internationale Künstler bespielen den Kunstpavillon mit Licht und Klang. Ein visuelles und auditives Erlebnis, das garantiert bezaubert. Aber nicht ohne moralische Würze: Die Installationen geben unseren Bienen eine Stimme: sie weisen in einer wunderschön-ästhetischen Form auf ihr bedrohlich zunehmendes Sterben hin.
KONTAKT: 089/597359 www.kunstpavillon.org
Ω ADRESSE: KUNSTPAVILLON, Sophienstraße 7a
Anfahrt: alle S-Bahnen, Haltestelle: Karlsplatz (Stachus); dann gegenüber Justizpalast, neben „Park Café“



DAN FLAVIN
Untitled (For Ksenija) - noch bis 31.08.2014
Diese Lichtinstallation wurde ursprünglich für die Eröffnung des Kunstbaus entwickelt und später dem Lenbachhaus geschenkt. Flavin ist, auch nach seinem Tod 1996, einer der wichtigsten Vertreter der Minimal-Art. Im Kunstbau greift er die architektonischen Gegebenheiten auf und betont die Krümmung des 110m langen Raumes.
KONTAKT: 089/23332000 www.lenbachhaus.de
Ω ADRESSE: KUNSTBAU, Königsplatz, U-Bahn-Zwischengeschoss
Anfahrt: U2/U8, Bus 100 (Museumslinie), Haltestelle: Königsplatz

Universitäre Projekte

Ausstellung „Ecopolis“ in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Museum München
25.-27. Juli 2017

Das Konzept der Ausstellung drehte sich rund um “Umweltgeschichten” Münchens. Die von mir realisierte Station bezog sich auf das Leben in und an der Isar. Hierfür gestaltete ich ein Diorama, das mit von mir verfassten Texten begleitet wurde. Auch die vorhergehende Recherche und das Führen von Interviews mit Fachleuten, stellte einen großen Teil der Arbeit dar. Eine intensive Einführung in die Ausstellungspraxis und das Verfassen von Ausstellungstexten gehörte ebenfalls zum Programm.



AUSZUG

“ Gefiederte Freunde in Gefahr

Viele Vögel brüten an der Isar, manche sogar direkt im Kies, wie der in Bayern gefährdete Flussregenpfeifer. Doch Achtung! Schnell übersieht man die unauffällig gefärbten Eier. Im Frühjahr abgelegt, fallen sie oft, sobald es wärmer wird, den unzähligen, einströmenden Menschen zum Opfer. Andere Vögel bauen ihre Nester zwischen Büschen, doch auch hier ist der Vogelnachwuchs nicht sicher. Neugierige Hundeschнауzen machen vor keinem Dickicht halt und stören die Vögel beim Brüten und regelmäßige radikale Rodungen zum Hochwasserschutz finden teilweise innerhalb der Schonzeiten statt.

Ein weiteres Problem ist der Müll:

An einem lauen Sommerwochenende fielen 2016 allein am Flaucher zwischen 3,5 und 4,5 Tonnen Müll an. Auch damit haben die tierischen Isarbewohner ihre Probleme.

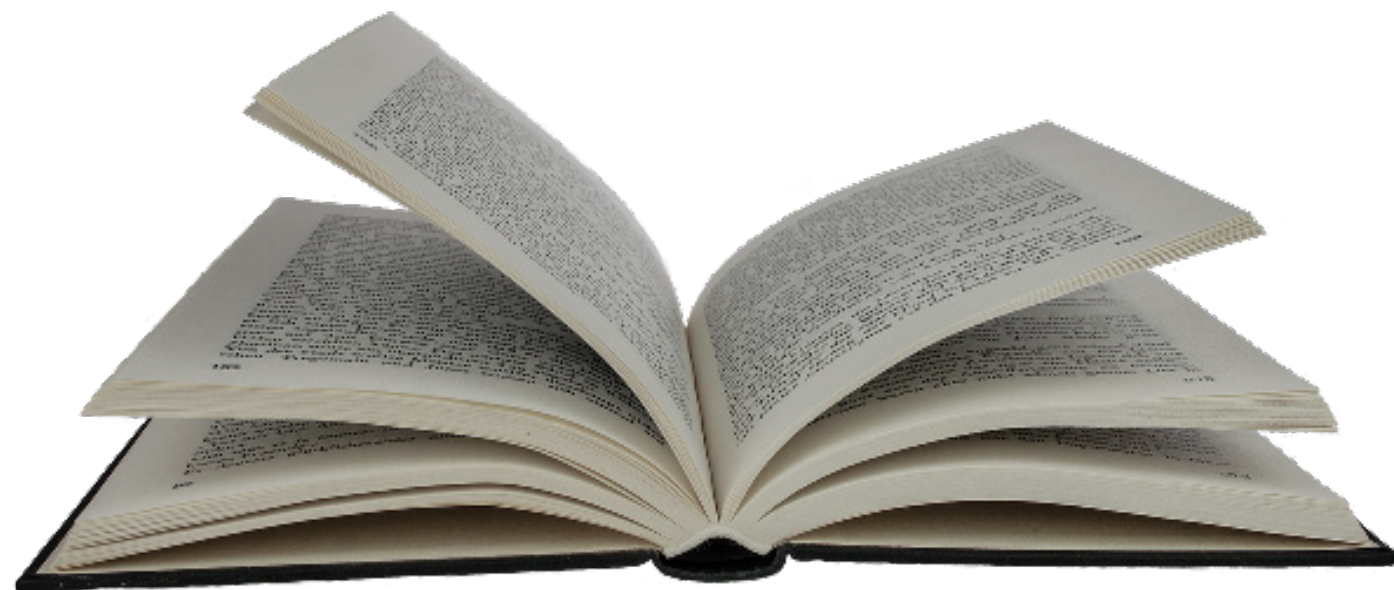
”

Universitäre Projekte

Kurzgeschichte „Der Raum“ – Januar 2018

Prüfungsleistung für den Lektürekurs „Schauer- und Horrorgeschichten“

Eine Teilnahme an einem eintägigen Workshop beim Autor Uwe Durst war Teil des Programms.



AUSZUG

“

Dann die Panik. Er muss sich Luft schaffen, muss raus, endlich wieder raus aus diesem Gefängnis, keine Sekunde länger kann er hierbleiben. Sein Kopf brennt, während er immer energischer beginnt, gegen die kalten Wände zu rennen. Nur einige Sekunden verharrt er, um in der nächsten wieder vorzuschnellen, dem Alptraum ein Ende zu bereiten. Seine Eskalation bleibt nicht lange unbemerkt. Die Luke wird aufgerissen, er unsanft herausgezerrt, auf den Rücken gedreht und an allen vier Gliedmaßen fixiert. Er bäumt sich auf, windet seinen gespannten Leib, erschöpft, versucht es erneut. Er schreit seine Peiniger an, die riesenhaft vor ihm ragen, die Gesichter zu Grimassen verzerrt, hinter den Lippen leuchtende Zähne – alles vergeblich, sie können ihn nicht hören. Gleißendes Licht breitet sich um ihn herum aus, blendet ihn, bis er nur noch Weiß sieht. Dieses Weiß lähmt ihn, er verkrampft und verharrt in einem verzerrten Bild seiner selbst. Wärme breitet sich langsam dort aus, wo sich die Fesseln in seine Haut schneiden. Er presst die Augen zusammen, sieht Schwarz, durchzogen von Blitzen, aus denen sich immer deutlicher sein eigenes Bild formt. Sieht sich an einem anderen Ort, einem besseren, fühlt die Wärme, die ihn dort umgibt, die Geborgenheit. Er kann nicht verstehen, wie er hier her kam, was ihn von dort fortholte, alles was ihm bleibt, ist diese Leere, sein betäubter Wille, dem er nicht folgen kann. [...] Als die Luke einen Blick in den Raum außerhalb eröffnet, bemerkt er ein ungeheures Verlangen, übertüncht von einem anhaltenden Brennen im Innern, das ihn ausdörren scheint. Seine Zunge, die sich an seinem Gaumen festgesaugt hat, fühlt sich an wie eine getrocknetes Stück Obst. Instinktiv sieht er sich um, seine Pupillen weiten sich in der unbewussten Vorfreude, bis seine Augen in einer Ecke des Raumes kleben bleiben. Unfähig zu denken, aber durch die immergleiche Raumkonstellation schon zur Maschine gemacht, folgt sein Körper seinem Blick. Doch diesmal findet er nichts, nichts außer einen letzten, verdunstenden Fleck am Boden, dort, wo das Wasser zuletzt gestanden hatte. Gierig leckt er mit der Zunge über den rauen Untergrund, versucht, den verschwindenden, molekularen Rest aufzusaugen und hört erst auf, als er einen eisernen Geschmack ausmacht. Er starrt vor sich nieder, wartet ohne zu wissen worauf.

”

Universitäre Projekte

Seminararbeit zu E.T.A. Hoffmanns
„Der Sandmann“ - März 2018

Sie stellt eine der insgesamt neun Seminararbeiten im Umfang von jeweils 25 Seiten dar, die ich während meines Studiums verfasst habe. Der folgende Auszug soll einen Eindruck der sprachlichen Gestaltung vermitteln. Das Thema der Arbeit lautete „Die Funktion der Lücke in E.T.A. Hoffmanns ‚Der Sandmann‘“.



AUSZUG

“

Coppola erscheint diesbezüglich als eine Art Gegenspieler Coppelius'. Ausgelöst durch sein sprachliches Defizit ist die Wahrnehmung seiner Figur eher optisch geprägt, jedoch nicht weniger uneindeutig. Der verwirrte Blick wird offenbar, wenn Coppola „immer mehr und mehr Brillen“ aus seiner Tasche holt und sie derart „auf dem ganzen Tisch“ verteilt, dass es „seltsam zu flimmern und zu funkeln begann.“ Das „Reale“ bekommt wieder einen Beigeschmack des Ungewissen und die optische Überreizung fordert Nathanael umgehend auf, den Raum des Seltsamen, die Lücke, mit einem seiner inneren Bilder zu füllen: „Tausend Augen blickten und zuckten krampfhaft und starrten auf zum Nathanael“. Je mehr „flammende Blicke“ Coppola auf den Tisch legt, desto wilder wird Nathanaels Wahrnehmung, bis er meint, die Brillen würden ihm „blutrote Strahlen in“ seine „Brust“ schießen. Sein und Schein wieder unentwirrbar verbindend, verkehrt sich seine Interpretation nun ins Gegenteil, wenn er, „an Clara denkend“ und damit vermeintlich klar sehend, feststellt, „daß Coppola ein höchst ehrlicher Mechanicus und Opticus“ sei, „keineswegs aber Coppelii verfluchter Doppeltgänger und Revenant sein könne.“ Darüber hinaus wird deutlich, dass Coppelius, der Sandmann und Coppola Figuren sind, die für den Leser nur durch Nathanaels Wahrnehmung existieren. Ändert sich diese, teilweise in einem einzigen Satz, sehen wir ebenfalls zwei vollkommen unterschiedliche Figuren vor uns. Das bedeutet zum einen, dass der Interpret Nathanael essentiell notwendig ist, um durch Füllen des Raumes die Figur überhaupt entstehen zu lassen, die für uns sonst nicht zu lesen wäre, zum anderen, dass dieses Füllen höchst unzuverlässig ist, da es sich stetig mit Nathanael verändert. Er beschreibt, wie Calian formuliert, ein „vieläugige[s] Porträt“, das „eine sammelnde“, also die Eindrücke ineinander fassende, „Betrachtung unmöglich mach[t].“ Dabei ist Nathanael nicht einfach Autor der uns präsentierten Bilder, sondern als solcher höchst instabil, ist es doch die „Emotionalität, [die] seine Gedanken beeinflusst, um nicht zu sagen beeinträchtigt“. Und auch wenn in fortschreitender Geschichte über eine Erzählerstimme und nicht mehr durch Briefe, als Nathanaels Stimme, kommuniziert wird, ist erstere trotzdem von seiner (Falsch-)Wahrnehmung geleitet.

”

Universitäre Projekte

Arbeit zu „Auswirkungen unserer Ernährung auf das (Über-)Leben der Bienen in Deutschland“
März 2018

Im Zusammenhang mit meinem Zusatzstudium am Rachel-Carson-Center verfasste ich diese Arbeit, die für ein breiteres Publikum formuliert wurde und einen ganz anderen Themenbereich betrifft, als meine germanistischen Arbeiten.

Rachel
Carson
Center



ENVIRONMENT AND SOCIETY

AUSZUG

“

Um das Problem des Einflusses unserer Ernährung auf die verschiedenen Bienenarten zu beleuchten, muss ein kleiner Umweg gegangen werden. Denn was den Bienen schadet, ist nicht direkt unsere Ernährung, sondern die Auswirkungen einer nicht nachhaltigen Ernährung auf die Umwelt, mit der wiederum die Bienen konfrontiert sind. Die landwirtschaftlich geprägte und geschädigte Umwelt bildet also eine Art Zwischenwirt, der die Auswirkungen unseres Ernährungsverhaltens auf die Bienen überträgt. Diese lassen sich unter den sogenannten „Ps“ zusammenfassen. Damit gemeint sind „pesticides, parasites and pasture loss – Insektengift, Parasiten und fehlendes Blütenangebot durch Weidelandverlust.“ Und dieses ganze Spektrum an Problemen, mit denen Bienen konfrontiert sind, kann über die Landwirtschaft mit unserer Ernährung in Zusammenhang gebracht werden. [...] Die landwirtschaftliche Praxis, die momentan betrieben wird, fordert ihren Tribut. Werden hier, wie in der Studie des Julius Kühn-Instituts vermutet, die Verordnungen nicht berücksichtigt, müssen andere, in diesem Fall die Bienen, darunter leiden. Das hängt nicht zuletzt wieder mit unserer Ernährung zusammen. Der über die Maße steigende Bedarf an landwirtschaftlich produzierten Produkten und die daraus resultierende extensive Landwirtschaft fordern Methoden, die zwangsläufig verschiedensten Organismen schaden. Der unbewusste Konsument ist an dieser Entwicklung ebenso beteiligt, wie das Profitinteresse einiger Landwirte selbst. Hierin scheint auch der Ursprung der schwierigen Beurteilung der verschiedenen Pflanzenschutzmittel bezüglich der Schädlichkeit für Bienen zu liegen, da unterschiedliche Interessensgruppen in die Weitergabe dieser Informationen involviert sind. Beispielsweise gibt es, belegbar an den oben erläuterten Zahlen, genügend Landwirte, die nicht den Regeln, sondern ihren eigenen Interessen Aufmerksamkeit schenken.

”

Universitäre Projekte

Masterarbeit zur Erlangung des akademischen Grades „Master of Arts“ - Januar 2019

Ein kurzer Auszug aus meiner bereits eingereichten, 120-seitigen Masterarbeit soll einen Eindruck über meine zuletzt verfasste textliche Ausarbeitung eines Themas geben.



AUSZUG

“

Dabei liegt die ganze Tragik der Aschenbach'schen Situation in diesen Zeilen. Wieder begegnet er Tadzio mit seinem Blick und über das neue, aber von ihm generierte Vertrauensverhältnis, legt er dem Jungen das entgegennende Lächeln auf die Lippen. Der Spiegel lässt an den dem Standbild beigefügten Spiegel des Werkes denken, der die Imagination des Künstlers zeigt. Verbunden mit dem Wassertopos der Sehnsucht Aschenbachs wird deutlich, wer sich hier spiegelt. Nicht Tadzio sondern die Interpretation ist es, die sich in der Sehnsucht spiegelt, das Werk Aschenbachs. Und da er es ist, der all dies denkt, ist auch ihm das „verzerrte[.] Lächeln“ zuzuschreiben, im Hinblick auf die „Aussichtlosigkeit seines Trachtens, die holden Lippen seines Schattens zu küssen“ und ohne Umschweife kann der Narziß, auf den diese Worte bezogen sind, durch Aschenbach selbst ersetzt werden. Nicht nach Tadzio sehnt er sich, sondern nach seinem eigenen Gedankenkonstrukt. Und dieses Lächeln, das ihm zuteilwurde, nimmt er an und „enteilt damit wie mit einem verhängnisvollen Geschenk“, das es folglich ist. Umso tragischer erscheint der geschlagene Aschenbach, wenn er später im „Dunkel des rückwärtigen Parkes“ eine „Bank“ sucht und dort, „zurückgelehnt, mit hängenden Armen, überwältigt und mehrfach von Schauern überlaufen, [...] die stehende Formel der Sehnsucht“ ausspricht, „unmöglich hier, absurd, verworfen, lächerlich und heilig doch, ehrwürdig auch hier noch: ‚Ich liebe dich!‘“ Er liebt Tadzio, wie der Narziß sein Spiegelbild liebt, von dem er nicht weiß, dass er selbst es ist, den er betrachtet.

”

Journalistische Arbeiten

Einstündige Radiosendung im Bayerischen Rundfunk - September 2012



Im Zusammenhang mit einem Praktikum und Workshops zum Thema Radiojournalismus entstand in mehrmonatiger Arbeit eine Sendung aus selbst konzipierten und realisierten Beiträgen verschiedenster Formate, deren Rahmen eine Live-Moderation auf BR4 Klassik bildete, die ebenfalls selbst gestaltet und umgesetzt wurde. Ich führte unter anderem Interviews mit einschlägigen Kaufbeurener Musikern, wie Klaus Hampl, Tiny Schmauch und Traugott Mayr.

Journalistische Arbeiten

Artikel „Gnadenhof für traumatisierte Tiere“

November 2016

Der Text entstand im Zusammenhang mit einem mehrtägigen Workshop zum Thema „Reportage schreiben“, den die Journalistin Dr. Ursula Kals von der FAZ leitete. Das Material sammelte ich vorort auf „Amelies Lebenshof“.



AUSZUG

“

Samstag, acht Uhr, ein kleiner, verschlafener Ort, ungefähr achtzig Kilometer südwestlich von München. Der Tag ist trüb, die Luft strömt kalt und frisch durch die Lungen. Der Weg führt, über eine steile Hofeinfahrt, zu „Amelies Lebenshof e.V.“ Es riecht nach Land, nach frischem Heu und Tieren. Lautstarkes Geschnatter von Graugänsen und Laufenten erklingt. Die stattlichen Tiere schlagen zur Begrüßung mit den Flügeln. Links vom Gehege liegt das Wohnhaus, vier Hunde schauen neugierig aus dem Fenster und bellen. Michaela Duwe, Initiatorin von „Amelies Lebenshof e.V.“, steht bereits vor dem Stalltor und wartet auf die Heulieferung. Die Frau in Motorradjacke und Arbeitshose trägt kurzgeschnittenes, blondes Haar, hat eine positive und einnehmende Ausstrahlung. Als der riesige Hänger ankommt, wird die Ladung gleich auf den Heuboden gestapelt, was alle Beteiligten schnell ins Schwitzen bringt. Das Treiben bleibt nicht lange unbemerkt. Schon strecken die Ziegen und Schafe im angrenzenden Gehege ihre Schnauzen in unsere Richtung. Der Geruch des frischen Heus lässt sie ganz nervös werden.

Hinter dem, was wie herkömmlicher Bauernhofalltag wirkt, steckt mehr: Hier ist die Idee „Lebenshof“ Wirklichkeit geworden. Der gravierendste Unterschied zwischen diesem und einem „normalen“ Bauernhof ist: Die Tiere leben hier nicht zum Nutzen des Menschen, sondern um ihrer selbst willen – und das auf Lebenszeit. Was „Gut Aiderbichl“, als prominenteres Beispiel, seit fünfzehn Jahren vormacht, findet, gerade in einer Zeit der auflebenden Diskussion über das Gefühlsleben der Tiere, neuen Anklang. Megaställe und Horrorszenarien hinter den Kulissen der Landwirtschaft, scheinen die Sehnsucht nach neuen Konzepten im Umgang mit Tieren zu schüren. Der Lebenshof ist eines dieser Konzepte. Er gibt die Möglichkeit, einzelne Tiere aus ihrem Zustand zu retten. Dazu gehöre, laut dem Leitfaden „Wie führt man einen Lebenshof“ vom „Kuhaltersheim Hof Butenland“, auch die Heilung physischer und psychischer Schäden der Tiere. Inzwischen gibt es zahlreiche Projekte, die sich dieser Aufgabe angenommen haben. Das Grundkonzept aller Höfe: Tiere als gleichwertig anzusehen und ihnen ein Recht auf Leben zu geben. Hier gelten andere Kriterien als Gewichtsklassen, Veredelungswirtschaft, Ferkelproduktion und Milchleistung. Wichtig ist der Schutz des Lebewesens.

”

Journalistische Arbeiten

Artikel „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen“ im Blogstil - Februar 2017

AUSZUG

“ Wenn ich zurückdenke, gibt es eigentlich keine Zeit, in der er nicht da war. Selbstverständlich. Und jedem, dem Du von ihm erzählst, weiß sofort, um wen es geht. Berühmt berüchtigt und das trotz seiner unauffälligen Erscheinung. Meistens in schlichtem Grau und Braun gekleidet, erregt er nicht besonders viel Aufmerksamkeit.... Bis er den Schnabel aufmacht. Das ist wirklich unüberhörbar, vor allem, wenn sich der ganze Trupp in die Diskussion einmischt. Dieses Gruppentschilpen prägt unsere Umwelt genauso, wie die Kastanien Münchens Biergärten – und das soll nun alles vorbei sein? Das wäre ungefähr so unvorstellbar wie Tristan ohne Isolde oder ein Himmel ohne Vögel – aber halt, da sind wir ja genau beim Thema. Wenn Du bis jetzt noch nicht erraten hast, um wen es hier geht, lebst Du vielleicht in einem der Gebiete Münchens, in denen er bereits rar geworden ist und Grund zur Sorge bereitet. Ja wirklich – ich hab es genauso wenig glauben können, aber der Spatz macht sich vom Acker und steht sogar bereits auf der Vorwarnliste. Ausgerechnet er, der für viele wohl als DER Vogel schlechthin gelten dürfte, räumt das Feld und Schuld ist – na wer wohl... Wir natürlich. Soll es also wirklich soweit kommen, dass das Wort „Spatz“ bald nur noch als Kosenamen für die bessere Hälfte oder als Verzierung auf einem Lebkuchenherz auf der Wiese dient?

Auf meiner Suche nach irgendwas, das dieses auf uns zukommende Desaster wenigstens ein bisschen entkräftet, bin ich auf traurige Ergebnisse gestoßen. Nicht nur in München scheint die Lage heikel, eigentlich überall dort, wo intensiv nachverdichtet wird, sieht es für den Spatzen schlecht aus. Das berichtet auch Lorena Heilmaier vom LBV, die das Projekt „Botschafter Spatz“ in München betreut. Trotzdem ist die Lage in der Landeshauptstadt laut ihrer Aussage „besonders dramatisch“. Hellhörig geworden, versuchte ich wissenschaftliche Untersuchungen zum Thema Spatz in München zu finden – ohne Erfolg. Alle Erkenntnisse über Münchens Haussperlinge beruhen auf Erfahrungswerten und Langzeit-Beobachtungen, zum Beispiel durch den LBV. Wichtig sind in diesem Bereich vor allem Citizen-Science-Projekte, wie die „Stunde der Wintervögel“. Vergleicht man die erhobenen Daten miteinander, wird es ganz deutlich: 2010 hatten die Haussperlinge noch einen Anteil von 25 Prozent unter den Gartenvögeln im Münchener Stadtgebiet – 2017 sind es, nach einer kontinuierlichen Abnahme, ernüchternde 15 Prozent. Als ich das lese, schießen mir Fragen über Fragen durch den Kopf. Wo liegt das Problem? Was macht München zu einer der spatzenunfreundlichsten Orte Deutschlands? Und vor allem: Was kann man dagegen tun? Schon vor einem Jahr titelte das Wochenblatt „Der Haussperling ist in München fast verschwunden“. 2017 sieht es noch düsterer aus: Der Bestand ist erneut um 5 % im Vergleich zum Vorjahr geschrumpft.



Journalistische Arbeiten

Einstündige Radiosendung auf M94.5
Oktober 2017

Die Sendung wurde in Form einer Moderation und dazu passender Musikauswahl konzipiert und anschließend im Studio eingelesen. Am 15. Oktober 2017 erfolgte die Ausstrahlung. Da der Sender M94,5 vor allem ein junges Publikum erreicht, ist der Ton dementsprechend locker gewählt und spricht die mit dem hier behandelten Thema verbundenen, kritischen Umstände, direkt an. Die Wortwahl ist den Hörer_innen angepasst und so teilweise auch umgangssprachlich.



AUSZUG

“

Empathie ist was, das man in letzter Zeit ziemlich vermisst in unserer Gesellschaft. Und die fehlt nicht nur im Umgang miteinander, sondern vor allem auch bezogen auf Tiere. Ob für die Unterhaltungsindustrie, die Lebensmittelgewinnung, Tierversuche oder für den Kuschelfaktor, immer müssen sie irgendwelche Rollen erfüllen. Die entstehen in den meisten Fällen daraus, dass man einen Unterschied macht zwischen ihnen und uns. Tiere werden als minderwertige Lebewesen gesehen, die für den Menschen deshalb benutzt werden können. Aus dieser Misere heraus ist eine Gegenbewegung entstanden, die immer weiter wächst: die Tierrechtsbewegung. Um die soll es in der nächsten Stunde gehen. Mein Name ist Elisa Hanusch und musikalisch starten wir mit Moby, der in einem Interview bei Fox 11 gesagt hat, dass wenn er sich zwischen der Tierrechtsarbeit und der Musik entscheiden müsste, er ersteres wählen würde. Ein Beitrag zum Aktivismus des Veganers ist auch der Titel „Don't leave me“ von seinem 2016 erschienenen Album „These Systems are failing“. [...] Die Tierrechtsbewegung hat es sich zur Aufgabe gemacht, für die Tiere und vor allem ihre Rechte zu kämpfen und damit denen eine Stimme zu geben, die nicht für sich selbst sprechen können. Ziel ist ein Leben, das nicht mit irgendeiner Art von Leid oder einem menschlichen Nutzen verbunden ist. Inzwischen gibt es viele Tierrechtler, die versuchen, die Menschen zum Umdenken zu bringen. Ein großes Thema ist die vegane Ernährungs- und Lebensweise. Das heißt also kein Konsum von tierischen Produkten – und ja, dazu gehört auch Fisch. Anders als Tierschutzorganisationen, die für eine bessere Haltung der Tiere eintreten, plädieren Tierrechtsorganisationen für einen vollständigen Verzicht auf Tierhaltung für den menschlichen Nutzen. Das Problem von wachsendem Fleischkonsum und die Auswirkungen der Massentierhaltung auch auf die Umwelt, sind in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Schlachthauszenen und Fleischskandale geben sich die Klinke in die Hand und die Nachrichten sind voll von Berichten über aufgedeckte Missstände und Bildern, die den schlimmsten Horrorfilmen alle Ehre machen.

”

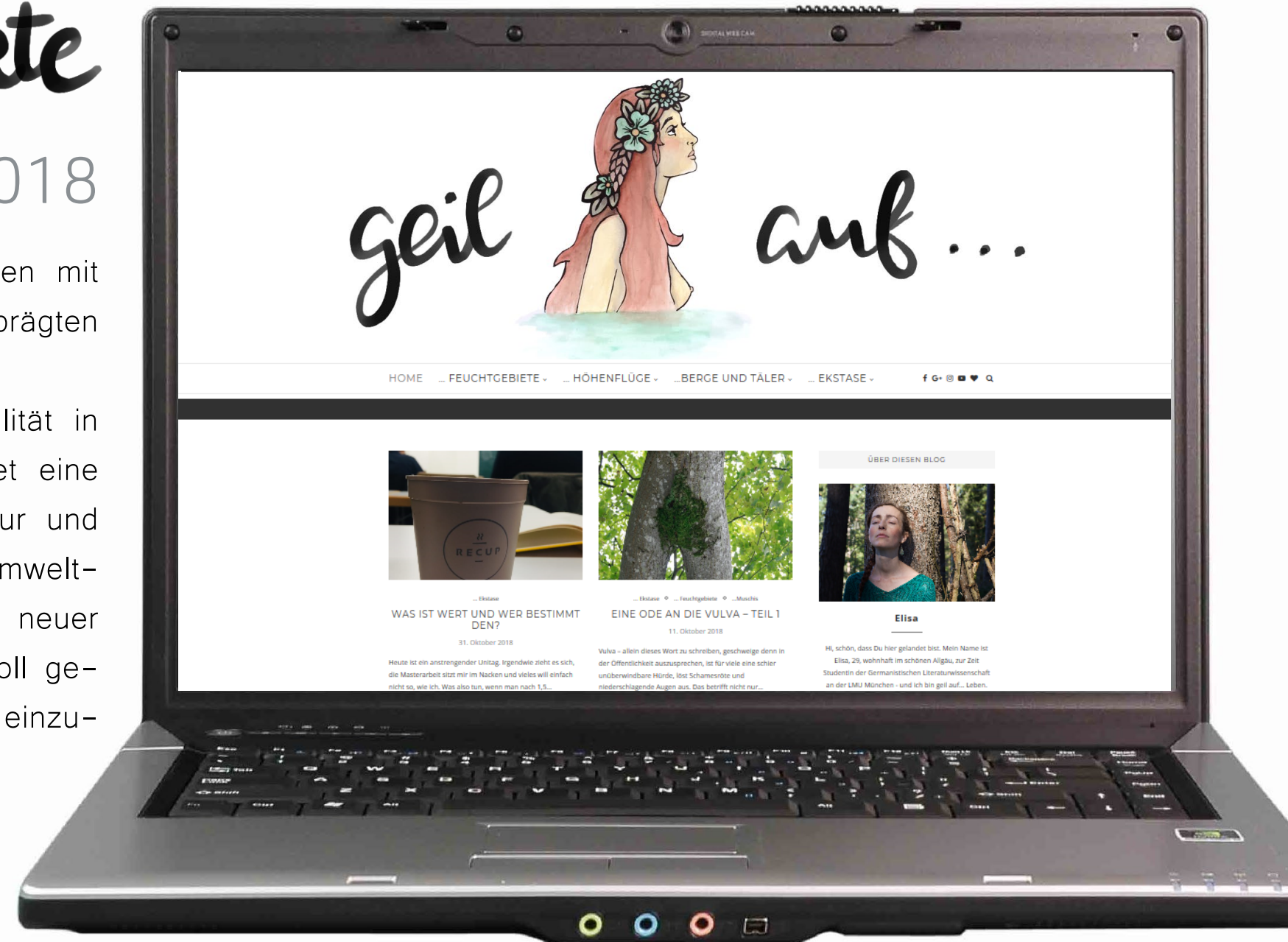
selbstständige Projekte

Blog „geil auf... Leben“ seit 30. April 2018

Beiträge rund um die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit, verbunden mit gesellschaftlichen Rollen von Frau und Mann und der sozial geprägten Körperwahrnehmung beider Geschlechter.

Die Idee ist, den Menschen, seine Körperlichkeit und seine Sexualität in der Natur zu suchen und schreibend offen zu legen. Hierbei findet eine Annäherung statt, die der zunehmenden Entfremdung zwischen Natur und Mensch entgegen wirken soll. Ziel ist, das so wichtige Thema des Umweltschutzes weg von seiner unsympathischen Konnotation und hin zu neuer „Sexyness“ zu führen und nebenbei unterhaltsam aufzuladen. Das soll gerade junge Menschen dazu bringen, sich aktiv für Umweltthemen einzusetzen. Das Wording ist dementsprechend provokant gewählt.

www.geil-auf.de



AUSZUG AUS „EINE FRAGE DER GRÖSSE...“

“...nein, heute einmal nicht bezogen auf das, was Du denkst. Heute stellt sich die Frage ausnahmsweise nach der Größe der Löcher. Und ihre Tiefe, auch die hat eine gewisse Relevanz. Ist es zu groß, will sich das wohlig warme Gefühl einfach nicht einstellen. Ist es zu klein, könnte es, vor allem beim wieder raus Kommen, schwierig werden. Bohrt man so tief, dass man an der anderen Seite heraus kommt, könnte das die Nachkommen gefährden. All das musst Du beachten, wenn Du den kleinen, durch die Luft vibrierenden Wildbienen ein Zuhause schaffen willst. Genau so prickelnd spannend wie das Beziehen der passenden Löcher ist dabei aber auch die Vorbereitung. Es muss gebohrt, gedrückt, gesaugt und geklopft werden, bevor Du dich entspannt zurücklehnen und den vibrierenden Geräuschen lauschen kannst. Dabei steht unser Vorhaben ganz unter der Devise: Mach's Dir selbst, weil es so schön ist und Du bestimmen kannst, wie es Dir am Ende am besten gefällt.

”

selbstständige Projekte

YOUTUBE-KANAL „LISSIS LESESTUNDEN“

Aus Liebe zu Büchern und dem Wunsch, auch verkannten Literaturschätzen einen Raum zu geben, in dem sie erzählt werden, ist mein YouTube-Projekt „Lissis Lesestunden“ entstanden. Sooft ich Zeit finde, ergänze ich die dortige Sammlung um von mir selbst produzierte und gelesene Hörbücher.

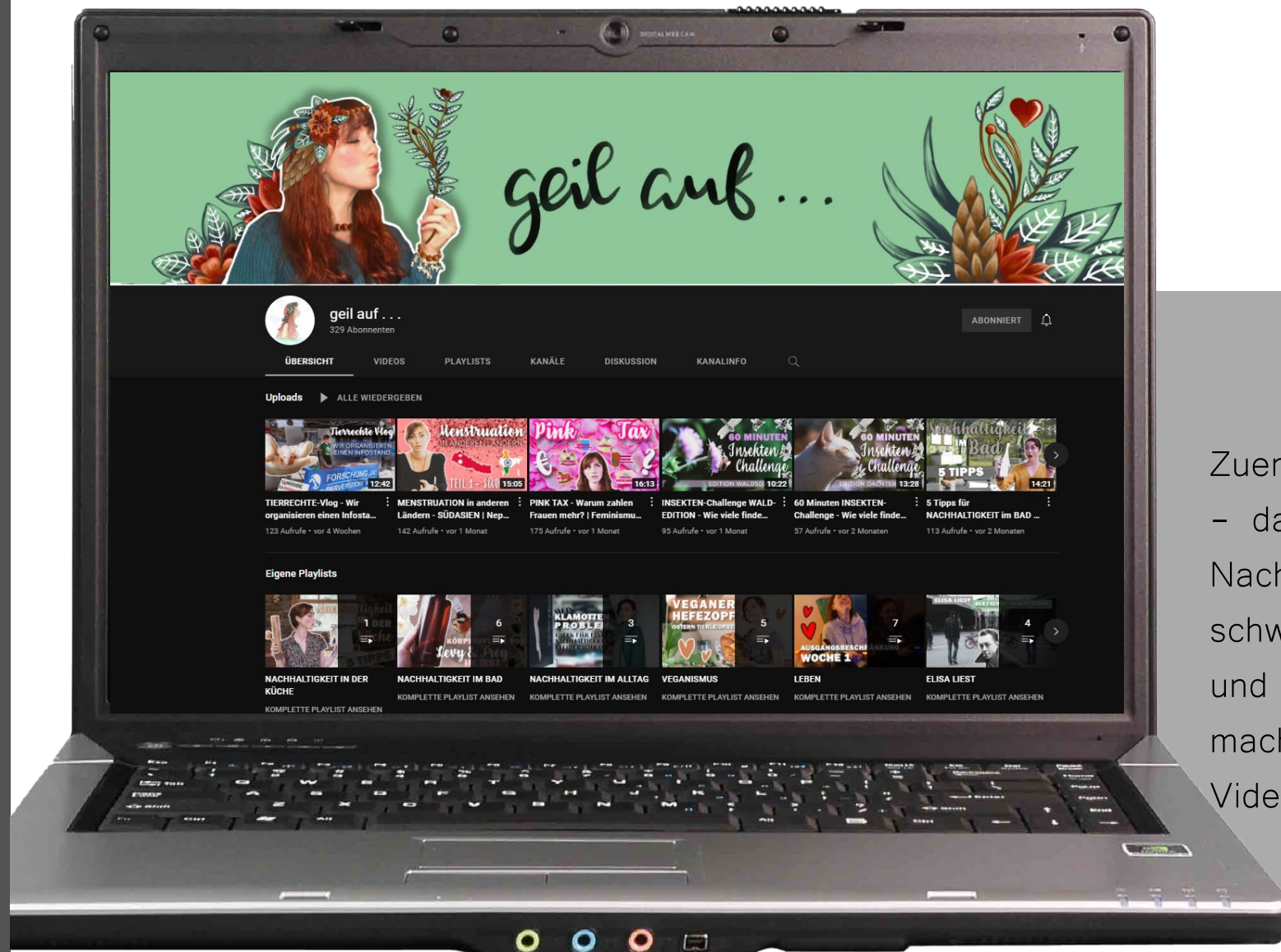
www.youtube.com/c/LissisLesestunden



YOUTUBE-KANAL „GEIL AUF ...“

Zuerst schrieb ich meine Hirngespinnste und Alltagsgedanken auf meinem Blog nieder – dann entstand die Idee, auch andere Kanäle mit Themen rund um Naturschutz, Nachhaltigkeit, Feminismus, Tierrechte und allem, was mir eben im Kopf herum-schwirrt, zu bespielen. Mit meiner Herzenskamera bin ich auf die Suche gegangen und habe inzwischen ein Format gefunden, das mir immer wieder großen Spaß macht. Vom Filmen bis zur Postproduktion mit Adobe Premiere Pro entstehen die Videos in Eigenregie.

www.youtube.com/c/geilauf



Selbstständige Projekte

PODCAST „ERZÄHLTE VERBRECHEN“

Mit meinem neusten Projekt habe ich eine lange gehegte Idee umgesetzt und gleichzeitig meinem so geliebten Germanistik-Studium wieder Raum in meinem Alltag eingeräumt. Das Ergebnis ist ein „etwas anderer“ (True) Crime Podcast, in dem ich auf Basis literaturwissenschaftlich beleuchteter Tatorte aus Romanen, Novellen und Co. den dort erzählerisch begangenen Verbrechen auf die Spur gehe.



https://open.spotify.com/show/6W5g7IBvlULwaMGfvo589S?si=ZoF81FinS460-1G8NqiSr7g&dl_branch=1

selbstständige Projekte

Moderation eines Klavierkonzertes
im „Herzog-Ernst-Saal“ in Landsberg
am Lech - Juni 2015

Seit Jahren begleite ich die von der „Klavierschule Gricenko“ organisierten Konzerte mit meinen Moderationen. Ein besonderes Highlight war dabei der Abend im historischen Herzog-Ernst-Saal.

AUSZUG

“Zuerst einmal freue ich mich, dass Sie so zahlreich erschienen sind und ich Sie heute feierlich hier in diesem besonderen Saal begrüßen darf. Ich werde Sie durch die kommenden zwei Stunden begleiten und sozusagen für den roten Faden zwischen den Musikbeiträgen sorgen.

Bevor wir mit unserem Programm beginnen, mit dem es uns hoffentlich gelingt, Sie ein wenig in die damalige Zeit zurück zu versetzen, möchte ich noch ein paar Worte zu diesem Bauwerk sagen. Das Rathaus wurde ab 1700 in mehreren Bauabschnitten errichtet und schließlich 1721 vom profanen Baumeister Dominikus Zimmermann fertig gestellt. 1717 begannen die Bauarbeiten für den Festsaal. Die reich strukturierte Felderdecke, die Sie über sich sehen, stammt aus der Aula des ehemaligen Jesuitengymnasiums und ist sogar auf das Jahr 1692 zu datieren. Auf den vier Freskogemälden sehen Sie verschiedene historische Ereignisse in der Stadt Landsberg.

Als der Rathausbau beendet war, sollte es noch 49 Jahre dauern, bis einer der wichtigsten Komponisten und Wegbereiter der romantischen Musik in Bonn geboren wird und damit wollen wir zu unseren musikalischen Beiträgen überleiten, die die Seele dieses Saals hoffentlich ein bisschen aufleben lassen. Ludwig van Beethoven hat die Klassische Musik zu ihrer höchsten Entwicklung gebracht und das Tor zu neuen Wegen geöffnet. In all seinen Symphonien war er immer auf der Suche nach dem Klang der Stimme, als Innerstes des Menschen, hat sich ihr immer mehr angenähert und schafft schließlich, mit dem Finalsatz seiner 9. Symphonie, den Durchbruch zum reinen Gesang in Form des Chores, der diese Wendung mit Freudenjubiläum begrüßt. Mit seiner wohl bekannten „Ode an die Freude“ setzt Beethoven 1824 eine Zäsur in der Musikgeschichte und ebnet den Weg für die Romantiker, welche massiv von ihm beeinflusst waren. Die „Ode an die Freude“ könnte für den heutigen Anlass und die kleine Überraschung, die wir vorbereitet haben, nicht besser geeignet sein, da sie in vielerlei Hinsicht passt. So wie Beethoven durch sie neue Tore geöffnet hat, bahnen sich auch neue Wege im Leben von Sabrina Reuter, Franziska Wenning und Momo Michalski, die heute ein Stück weit einen „Abschied“ feiern. Es beginnt für sie ein neuer Lebensabschnitt, sie sind nun die großen, erwachsenen Schüler, welchen eine neue Generation folgen wird. Dieser Abschied ist auch ein Moment der Dankbarkeit für die Musik, ein Ausdruck der Freude darüber, ein Teil der Musik sein zu dürfen, indem uns unsere Familien ermöglicht haben, ein Instrument spielen zu lernen. Damit öffnen hoffentlich auch wir Tore und Türen, vor allem zu den Herzen und hoffentlich schaffen es auch wir, so wie im Gesang der „Ode an die Freude“ gefordert, die ein oder andere Seele damit zu gewinnen.



freiberufliche Tätigkeit

Design & Text für Infolyer BUND Naturschutz

Dank professioneller Programme wie Adobe InDesign, Illustrator und Photoshop übernehme ich neben der textlichen Ausarbeitung von Flyern und Broschüren auch immer wieder deren gestalterische Umsetzung, beispielsweise für den BUND Naturschutz Ostallgäu.

FAHRRADDemo

B12-AUSBAU? NEIN DANKE!

WAS WANN Radldemo auf der B12
19. September 2021

START 11 Uhr AUFTAKTUMGEBUNG
Waldstraße 40, 86807 Buchloe
Gennachstadion SC Lindenberg

ENDE ca. 13 Uhr ABSCHLUSSUMGEBUNG
auf der B12, Höhe Ausfahrt Jengen

JUNG UND ALT SIND HERZLICH WILLKOMMEN

ZUSAMMEN FÜR EINE ZUKUNFTSFÄHIGE VERKEHRSPOLITIK

WOFÜR WIR DEMONSTRIEREN

Klimawandel, Lärmschutz, Arten- und Naturschutz sowie Flächen- und Ressourcenverbrauch sprechen gegen das geplante Monsterprojekt Allgäu-Autobahn. Der angesprochene vierspurige Ausbau mit einem Regelquerschnitt von 28 Metern - der eine Fläche von 126 Fußballfeldern verbraucht - 70 neue Brückenbauwerke, vier Rastanlagen für Bruttokosten von etwa 320 Mio. Euro und die zwangsläufige Förderung des Verkehrsaufkommens passen nicht mit unseren in Paris festgesetzten Klimazielen zusammen. Deshalb demonstrieren wir für eine zukunftsfähige Verkehrspolitik, die auf eine Elektrifizierung der Bahnstrecke Buchloe-Kempten und neue Bahnhöfe setzt, statt auf zukunftsferne Konzepte.

WEITERE INFOS UNTER www.b12-so-nicht.de

Helfen Sie uns mit Ihrer Spende, noch mehr Menschen zu erreichen, unser Anliegen weiter voranzubringen und juristisch gegen die Ausbauplanung vorzugehen.

Spendenkonto unseres Bündnispartners BUND:
BANK f. DE10 7335 0000 0240 0226 24
<https://www.betterplace.org/de/projects/94625>

FAHRRADDemo

B12-AUSBAU? NEIN DANKE!

WAS SIND DIE ALTERNATIVEN?

Es gibt viele Möglichkeiten, die Infrastruktur der Region auszubauen, ohne auf umweltschädliche und nicht zeitgemäße Möglichkeiten zurückzugreifen.

ELEKTRIFIZIERUNG BAHNSTRECKE BUCHLOE - KEMPTEN

Mit den Investitionen für den geplanten B12-Ausbau könnte die parallel verlaufende Bahnstrecke problemlos elektrifiziert werden. Emissionseinsparung und ein verbesserter Anschluss an die Großstädte wären dadurch gewährleistet.

NEUE BAHNHÖFE

Im Zuge des Bahnausbaus können neue Haltepunkte in Aitrang, Ruderatshofen, Wildpoldsried, Betzigau, Kaufbeuren-Nord und Pforzen/Rieden errichtet werden.

ERHÖHTE VERKEHRSSICHERHEIT

Als Hauptargument für den B12-Ausbau wird überwiegend die Verbesserung der Verkehrssicherheit genannt. Doch allein auf dem Streckenabschnitt der A8 zwischen Adelzhausen und Günzburg sind pro Jahr auf 70 Kilometern knapp 1000 Unfälle zu verzeichnen. (AZ, 24.01.20) Zur Verbesserung der Verkehrssicherheit der B12 können an Gefahrenstellen Geschwindigkeitsbeschränkungen und ggf. bauliche Maßnahmen umgesetzt werden.

WAS KÖNNEN SIE TUN?

Sprechen Sie die verantwortlichen Politiker*innen (Bundestag, Landtag, Bürgermeister, Stadtrat, Gemeinderat) an und äußern Sie Ihren Unmut über das geplante Bauvorhaben.

Als Mitglied in unserem Verband unterstützen Sie unsere Aktionen vor Ort mit Ihrem Einsatz oder Ihrer Spende.

FRAGEN SIE UNS

Bund Naturschutz Bayern e.V.
Kreisgruppe Ostallgäu/Kaufbeuren

Schmiedgasse 24
87600 Kaufbeuren
Tel.: 08341-12250
Fax: 08341-74845
E-Mail: ostallgaeu-kaufbeuren@bund-naturschutz.de

Öffnungszeiten:

Montag & Mittwoch von 9:30-11:00 Uhr

IMPRESSUM

(Stand 2020)
Herausgeber:
BUND Naturschutz Bayern e.V., Kreisgruppe Ostallgäu/Kaufbeuren
www.ostallgaeu-kaufbeuren.bund-naturschutz.de
Fotos: pixabay.com
Gestaltung und Satz: www.tadzio-texte.de, Kaufbeuren
Redaktion: Kreisgruppe Ostallgäu/Kaufbeuren
Druck: Hotpro Grafik, Druck & Werbung
Auf Recyclingpapier gedruckt.

BN REGIONAL



ZUKUNFTSFÄHIGE VERKEHRSPOLITIK STATT ALLGÄU-„AUTOBAHN“

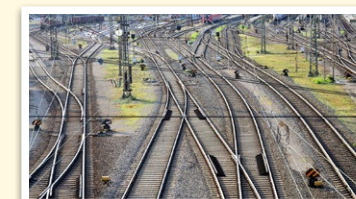
B12-Ausbau: Nein danke!

ZIELE ZUKUNFTSFÄHIGE VERKEHRSPOLITIK

Um die Klimaziele von Paris einzuhalten, muss Deutschland bis spätestens 2040 klimaneutral sein!

DIE HERAUSFORDERUNG MUSS SINNVOLL GEMEISTERT WERDEN

Um dieses Bestreben umzusetzen, ist es nötig, das aktuelle Verkehrsaufkommen zu reduzieren und Güter- und Personenverkehr massiv auf Bahn, Bus und Fahrrad zu verlagern. Allein mit einer Umstellung auf andere Energieträger wie Strom, Wasserstoff oder synthetische Kraftstoffe ist dieses Ziel nicht erreichbar.



Die Bundesregierung hat selbst in ihrem unzureichenden Klimaschutzgesetz beschlossen:

- Klimaneutralität bis 2050
- Senkung der Klimagasemissionen im Verkehr bis 2030 um 36%

EINE ALLGÄU-„AUTOBAHN“ IST DIE FALSCHE ANTWORT AUF DIESE HERAUSFORDERUNGEN!

B12 - WAS IST GEPLANT?

- Vierspuriger Ausbau der B12 zwischen Buchloe und Kempten mit einem Regelquerschnitt von 28 Metern!
- 70 neue Brückenbauwerke
- 4 Rastanlagen (beidseitig an zwei Standorten im Bereich Kaufbeuren/Germaringen und Kraftsried/Unterthingau)
- Neue Auffahrten in Betzigau, Ruderatshofen und Bertoldshofen

Die Bruttokosten ohne Planungskosten wurden im Jahr 2014 auf **265,5 Mio. Euro** geschätzt. Auf Grund der massiven Baukostensteigerung in den letzten Jahren kann man von weit höheren Gesamtkosten für die Steuerzahler ausgehen. Realistischerweise ist nahezu eine Verdoppelung der geschätzten Kosten zu erwarten.



AUSWIRKUNGEN AUF NATUR & UMWELT

FLÄCHENVERBRAUCH

Die Straße soll auf einen Regelquerschnitt von 28 Metern ausgebaut werden. Dadurch ist mit einem massiven zusätzlichen Flächenverbrauch zu rechnen. Allein für die Straßenverbreiterung auf der über 50 km langen Baustrecke beträgt dieser **90 ha** bisher landwirtschaftlich genutzter Fläche. Das entspricht **126 Fußballfeldern**. Einen Großteil der Strecke säumen zahlreiche Bäume und Sträucher, welche den Baumaßnahmen zum Opfer fallen. Hinzu kommen viele Brücken, neue Auffahrten, Rastanlagen und zusätzliche Anwandwege. Der Gesamtflächenverbrauch liegt also weit über 100 ha.

MEHR VERKEHR

Der heutige bauliche Zustand der B12 ist für das aktuelle Verkehrsaufkommen absolut ausreichend. Aber: „Wer Straßen sät, wird Verkehr ernten“. Die Verkehrsprognose geht bei einem Ausbau von einem Verkehrswachstum von über 30% bis 2030 im Vergleich zur Straßenverkehrszählung 2015 aus.

MEHR LÄRM

Mehr Verkehr und schnellere Geschwindigkeiten (auf der geplanten „Autobahn“ ist keine Begrenzung vorgesehen!) führen zu deutlich mehr Lärm in der Umgebung. Das Beispiel Isentalautobahn zeigt, dass der gesetzlich vorgeschriebene Lärmschutz absolut ungenügend ist.

freiberufliche Tätigkeit

Produkttexte „Isny Shop“

für Heimspiel-Agentur | Februar 2020

WICHTIG BEI DER UMSETZUNG DIESER TEXTE WAR DER AM ANFANG JEDER PRODUKTBESCHREIBUNG STEHENDE “DREIKLANG”, DER VON EINEM TEXT ERGÄNZT WIRD, WELCHER VORALLEM “DESIGNAFFINE” ANSPRECHEN SOLL.

“Otl Aicher Plakat „Schlafender Fuchs“

Design, Deko, dekadenzlos.

Manchmal kann es ganz stilvoll sein, die Welt in schlichtem Schwarzweiß zu betrachten und sich auf schnörkellose Klarheit zu besinnen. Die Isny Plakate mit der typischen Formensprache Otl Aichers bringen dieses Gefühl nach Hause – garantiert ohne schlafende Füchse zu wecken.

Otl Aicher Isny Streichhölzer

Zündender Einfall, brennende Leidenschaft, knisternder Kamin.

Egal ob ein Licht aufgehen soll oder einer gemütlichen Abendstimmung nur noch ein Kaminfeuer fehlt: Die Isny Streichhölzer kümmern sich drum und müssen – dank Otl Aicher Design – dazu nicht mal aus der Schublade gekramt werden.

Otl Aicher Isny Kühlschrankmagnet

Für Träume, To Dos, Kinderkunst.

Der Isny Magnet im Otl Aicher Design hält Fotos, Zettel und Notizen dort, wo sie immer greifbar sein sollen. Anziehend, magnetisierend und wie immer kunstvoll – für mehr Form und Funktion, mehr Ästhetik auch im praktischen Alltag.

Isny Springseil

Für Sportliche, Sprunghafte, Konditionierte.

Manchmal ist es besser, durchs Leben zu springen und Vorsprünge statt Rückschritte zu machen. Ob nun mit oder ohne Sprungbrett, das robuste Isny Springseil ist nicht nur der ideale Begleiter, um eigene Schatten zu überwinden, sondern macht auch das kalte Wasser garantiert bezwingbar.

Isny Glas 435 ml

Durchschaubar, glasklar, plastikfrei.

Der perfekte Begleiter im Unverpackt-Laden oder im Vorratsraum. Dank stilvoll bedrucktem Glas weiß man immer, dass man höchstens Nudeln im Glas, aber keine Katze im Sack hat. Das Isny Glas macht sich auch prima für Müsli, Mehl oder die Ordnung all der kleinen Dinge, die sonst keinen Platz finden.

Isny Regenschirm

Wegbegleiter, Wetterschutz, Wasserratte.

Er hat es am liebsten nasskalt und schützt gleichzeitig alle Wasserscheuen – egal ob vor leichtem Niesel oder kübelartigen Ergüssen. Dank seiner einladenden Größe bietet er auch Platz für Zweisamkeit und macht so einen Spaziergang im Regen zu einer noch kuschligere Angelegenheit.

Isny Schlauchtuch

Modisch, Multifunktional, Punkt.

Egal ob sportlich-elegant oder schick und Charme, das Isny Schlauchtuch schmiegt sich jedem Hals und jedem Outfit perfekt an und punktet mit unserem zeitlosen Design. Und das alles, ohne sich verknoten zu wollen – einfach übergestülpt und raus in die Welt.



freiberufliche Tätigkeit

Blogbeitrag & Fotos
für mySpirits | Oktober 2020

AUSZUG

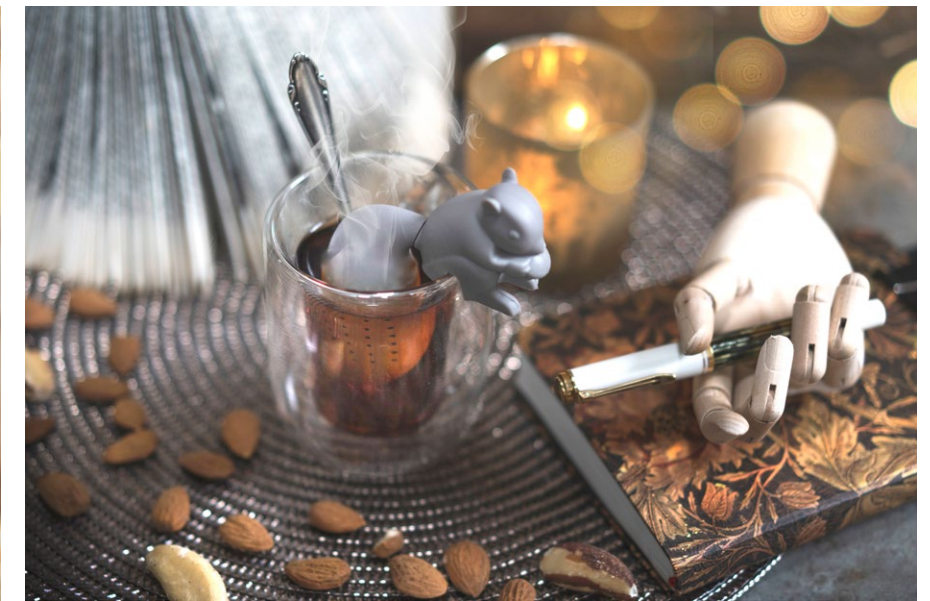
“Tee mit Schuss – Herzwärmer für den Winter

Es ist wieder soweit – die Tage werden kälter, eine weiße Glitzerschicht überzieht nachts die Grashalme und in allen Rottönen gefärbte Blätter knistern unter den wieder hervorgekrant Stiefeln. Nach ausgiebigen Spaziergängen darf man es sich gerade jetzt vor dem knisternden Kaminfeuer oder in der liebsten Kuscheldecke gemütlich machen – wobei eine Tasse Tee nicht fehlen darf. Um der das gewisse Etwas zu verleihen, haben wir die besten Tee mit Schuss Rezepte gesammelt – so kann der Winter kommen.

Beschwipster Tee – geeignete Spirituosen

Egal ob Rum, Whisky oder Gin, Tee lässt sich, auch dank der breiten Geschmackspalette, die das vielfältige Getränk zur Verfügung stellt, mit unterschiedlichsten Spirituosen kombinieren. Wer die Wahl hat, setzt am besten auf solche, die sich durch einen selbstbewussten Charakter auszeichnen, der dem des verwendeten Tees Paroli bieten kann. Brände mit subtileren Facetten drohen dagegen fast gänzlich unterzugehen und sollten deshalb lieber pur oder in einem anderen Kontext genossen werden.

DANK PROFESSIONELLER
FOTOAUSRÜSTUNG KANN ICH
AUFTRAGGEBER*INNEN DIE
PASSENDE BEBILDERUNG ZU DEN
GEWÜNSCHTEN TEXTEN BIETEN.



freiberufliche Tätigkeit

Blogbeitrag & Fotos
für mySpirits | November 2020

AUSZUG

“Zimtsterne – der Klassiker neu aufgelegt

Wie kaum eine andere Leckerei versüßen Zimtsterne schon beim Öffnen der Plätzchendose die kalten Tage – denn der unvergleichliche Duft bringt den Winter-Weihnachtszauber ins Haus. Ist es vor diesem Hintergrund und dem unangefochtenen Status, den dieses Gebäck genießt, möglich, eine bessere Version seiner selbst zu kreieren? Und kann man damit die gleiche Begeisterung erreichen, die den würzigen Stern in die adventsverzauberten Herzen so vieler Naschkatzen eingeschlossen hat? Die Abwandlungen, die unser Blogbeitrag vorstellt, sind in jedem Fall einen Versuch wert und haben genug Potential, um es mit dem Original aufzunehmen. Also raus mit Gin, Tequila und Likör – und losgebacken!

Beschwipste Zimtsterne – doppelt lecker mit Gin, Tequila und Likör

Fast so wichtig wie der nussige Teig feiner Zimtsterne ist die weiße Glasur, die aussieht, als hätte sich eine leuchtend weiße Schicht Schnee auf die Plätzchen gelegt. In klassischen Rezepten ist diese durch den verwendeten Puderzucker vor allem süß, manchmal wird Vanillezucker ergänzt, der eine leichte Geschmacksnuance hinzufügt. Wir gehen einen Schritt weiter und kombinieren das Ganze mit einem Schuss Alkohol – vielleicht inspirieren die folgenden Kombinationen ja zu weiteren Experimenten in der Weihnachtsbäckerei.

Zimtsterne Rezept – mit Gin oder Likör zum würzigen Genuss

Für das folgende Rezept bleibt es Ihnen überlassen, ob Sie mit der Zugabe von etwas Löwen Almglöher Zimtlikör die Hauptzutat der leckeren Sterne noch besser zur Geltung bringen möchten. Die Mischung aus Cassia- und Ceylon-Zimt, die diesem Likör seinen weihnachtlichen Charakter schenkt, ist hierfür bestens geeignet. Eine andere Variante lässt sich mit einem Gin zaubern, dessen Botanicals ebenfalls das allseits beliebte Gewürz bieten: Applaus Gin, das Stuttgarter Original, der neben Zimt mit Thymian, Rosmarin und Ingwer aufwartet. Und damit auch alle etwas von diesen schmackhaften Neuauflagen des alten Klassikers haben, sind die Rezeptideen 100 % pflanzlich [...].

”



mySpirits.eu
Ihr Spirituosen-Spezialist

freiberufliche Tätigkeit

Blogbeitrag & Fotos
für mySpirits | März 2021

AUSZUG

“ **Gin Basil Smash – alles im grünen Bereich**

Aus der Not eine Tugend machen – das dachte sich auch Jörg Meyer, der 2008 bei der Eröffnung seiner inzwischen weltbekannten, Hamburger Bar „Le Lion“ auf der Suche nach einem Cocktail mit Signature-Charakter war. Gin, Zitronensaft, Zuckersirup und Basilikum – eine Kombination, die aus einem fix erdachten Drink einen Renner machte. Auf Social-Media-Plattformen verbreitete sich der „Gin Pesto“, wie der Gin Basil Smash damals noch genannt wurde, rasend schnell – inzwischen findet man ihn auf Cocktaillkarten weltweit. So darf das Rezept natürlich auch auf unserem Blog nicht fehlen – mixen Sie sich den grünen Klassiker ganz einfach selbst!

Basil Smash Cocktail – von Hamburg in die große, weite Welt

Inzwischen soll Meyer nach eigener Aussage rund 10 000 Basil Smash Cocktails serviert haben, ohne dass die Liebe zu dem frisch-würzigen, grünen Drink nachlässt. Er sorgte so bisher für mehr als 500 000 € Umsatz im „Le Lion“ – und machte seiner hoffnungsvollen Farbe damit alle Ehre. Die einschlägigen Bar-Bibeln zählen ihn mittlerweile wie selbstverständlich zu den Standards. Neben dem unvergleichlichen Taste ist das leuchtende Grün, das ganz ohne künstliche Zusätze entsteht, wohl eines der Besonderheiten, die eine Story zu einer Erfolgsstory machen. Wer jetzt auf den Geschmack gekommen ist, kann sich den Basil Smash ganz einfach selbst mixen [...].

”



freiberufliche Tätigkeit

Artikel & Fotos

„Ein kleines Rädchen mit großer Wirkung“
für die Allgäuer Zeitung | Juni 2019

AUSZUG

“ Margit Schmitt hat sich hierfür ihr Hobby, verschiedene nützliche und dekorative Dinge zu basteln, zu Nutze gemacht und versorgt seit ihrer Pension mehrere der Stände des Häfelesmarktes mit allerlei liebevoll gestalteten Gegenständen. Von der Gartenseife im gehäkelten Säckchen und kleinen, selbstgenähten Filzmäusen mit Rucksack für die Tänzelfestmünze, bis hin zu Marmelbeuteln aus eigens gefärbten Stoffen ist vieles dabei und jedes Jahr kommen neue Ideen hinzu. „Schon nach dem Tänzelfest kommen die Inspirationen, was ich als nächstes machen könnte“, lacht Margit Schmitt, während sie an ihrem mit bunten Gegenständen bedeckten Küchentisch steht. Vorsichtig nimmt sie eine bemalte und mit Rüschen beklebte, runde Holzdose in die Hand. Das „Span-schächtele“ ist geziert mit einem Portrait ihrer Enkelin Lotti, welches sie als strahlendes Biedermeier-Mädchen der dritten Generation zeigt. „Es ist mir sehr wichtig, dass alles einen Bezug zu Kaufbeuren und zum Tänzelfest hat“, betont die Oberbeurerin und zitiert ein Gedicht, das sich in dem Kleinod in ihrer Hand auf einer winzigen Schriftrolle wiederfindet. Es verbindet geschickt die Tänzelfeststadt mit dem Motiv der kleinen Schachtel: „O guldigs Kaufbeure, wie nett siehst du aus, so zuckrig wie grad aus'm Schächtele raus! Du tragsch gar a nobls und schöfarbigs Gwand, so saubere Städtle geits wenig im Land.“ Bei der hintergründigen Herstellung ihrer kleinen Kunstwerke liegt Margit Schmitt eines besonders am Herzen: die Kinder – denn, so betont sie, „das Tänzelfest ist ein Kinderfest.“

Darum ist es mir wichtig, dass die Dinge für die Kinder erschwinglich sind.“ Außerdem bekommen die Jüngsten so die Möglichkeit, Bestandteil des mittelalterlichen Häfelesmarktes zu werden und eine Rolle in dem „Spiel“ einzunehmen, die geübt sein will: „Am ersten Tag sind die Kinder noch schüchtern und am letzten geht's dann richtig rund“, schwärmt die ehrenamtliche Bastlerin. Darum sei der Häfelesmarkt für sie auch „einer der schönsten Teile des Tänzelfestes. Da sind die Kinder und tanzen und freuen sich.“ Um diesen Rahmen auch in Zukunft mitgestalten zu können, ist für sie, wie für alle anderen so wichtigen „kleinen Rädchen“ mit großer Wirkung, nach dem Tänzelfest die Zeit vor dem Tänzelfest. Schon um Weihnachten hat sie die meisten ihrer kleinen Werke fertig vorbereitet, die dann geduldig darauf warten, zur fünften Jahreszeit im Juli ihren Weg in kleine Kinderhände zu finden. Vom Nachwuchs, der vielleicht einmal, wie Margit Schmitt heute, mit leuchtenden Augen davon erzählt, wie er dieses Andenken damals beim Feilschen am Häfelesmarkt erstanden hat.



Allgäuer Zeitung

freiberufliche Tätigkeit

Artikel „Brücken zwischen den Kulturen“
für die Allgäuer Zeitung | August 2019

AUSZUG

“ Der feine Duft arabischer Gewürze und landestypische Musik empfing am vergangenen Mittwochabend die 22 Besucher der Lesung im „Zwischenraum Kaufbeuren“ im ehemaligen Geyrhalter-Haus. Ein kleiner Tisch mit heimischen Gegenständen zierte den rohen Raum, in dem das Bündnis für Flüchtlinge und der Arbeitskreis Asyl einen Abend mit Texten von Geflüchteten gestaltete. Der Rahmen des „Zwischenraums“ sei als Plattform dieser Lesung besonders geeignet, da sich, wie Gerhilde Reheis-Melcher eingangs formulierte, auch geflüchtete Menschen, die ihre Heimat verließen und noch „dabei sind, Fuß zu fassen“, in einem Raum dazwischen befänden. Den ersten Teil der Veranstaltung prägten die von Mohammad Alshaabni und Elisabeth May-Khalifa auf Arabisch und Deutsch vorgetragenen Geschichten Luna Al-Mouslis, die heute als Autorin und Grafikdesignerin in Wien lebt und arbeitet. Die kurzen Erzählungen entführten die Anwesenden in das Damaskusser Wohnzimmer ihrer Kindheit, zwischen getrocknete Minze und Ornamente auf arabischen Teppichen. Al-Mousli erzählt vom dortigen Alltag, der trotz seiner Einfachheit zwischen Wasserknappheit und sporadischem Leben das Positive in den kleinen Dingen kennt. Nach dieser Einstimmung stellte der Vortrag zumeist auf Deutsch verfasste Texte der Münchener Neuland-Zeitung in den Fokus. [...]

Trotz solch traumatischer Erlebnisse geflüchteter Menschen war es beeindruckend, wie sensibel, mit großem Witz und vor allem gekonnt die vorgetragenen Texte verfasst wurden. Immer waren es wunderbare kleine Geschichten, die die Hürden des Alltags der AutorInnen in Deutschland mit Humor zu nehmen wussten. Die vielgestaltigen Texte bauten in dieser Stunde eine Brücke zwischen den Kulturen, es wurde viel gelacht und eine unwahrscheinliche Nähe generiert. Die Gäste durften erstaunlich viel über das Deutsche erfahren, sich selbst in der Wahrnehmung der AutorInnen wiedererkennen und wurden mit einer außerordentlichen Aufmerksamkeit für die deutsche Sprache – und ihre Tücken – überrascht. Die literarischen Beiträge schufen so einen Ort der Gemeinschaft und des so wichtigen und notwendigen Austauschs.

”

Allgäuer Zeitung

freiberufliche Tätigkeit

Artikel & Fotos „Badespaß auf vier Pfoten“
für die Allgäuer Zeitung | September 2019

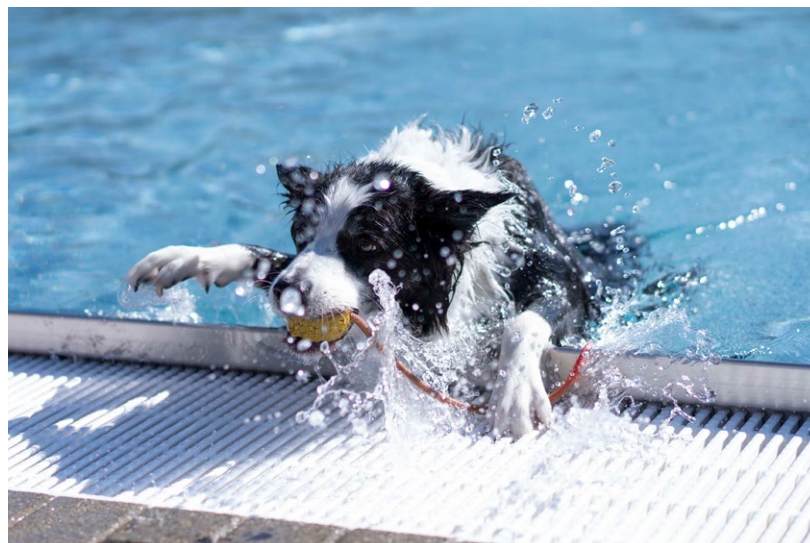
“

Mexx geht in die Knie, nimmt Anlauf, streckt sich und landet mit einem großen Platsch im kühlen Nass. Seine Pfoten gleiten gleichmäßig und gekonnt durchs Wasser, von den anderen Vierbeinern um ihn herum lässt er sich nicht beirren. Denn er hat ein Ziel vor Augen: seinen Ball – den Herrchen zuvor in das Freibadbecken geworfen hat. Freibadbecken? Am Hundebadetag in Neugablonz ist das die Devise. So herrscht am Sonntag, bei idealem Wetter, reges Treiben: Insgesamt 265 Hunde und 744 Besucher nehmen das Angebot wahr. Veranstalter ist die DLRG Kaufbeuren, die selbst eine Rettungshundestaffel mit 20 Suchhunden leitet. Am Samstag zuvor wurde das Wasser nicht mehr gechlort, nach dem Hundebadetag erfolgt die alljährliche Aufbereitung für nächstes Jahr. So bietet sich kurz nach 11 Uhr ein einmaliges Bild: Überall fröhliches Gebell, der Beckenrand wird zum Kennenlern-Treff, wo es ans Beschnuppern und neue Bekanntschaften Schließen geht. Bei so vielen Gästen kommt schon mal Verwirrung auf, vor allem wenn es um die richtige Zuordnung der zahlreichen Bälle geht, die im Wasser landen. Der ein oder andere lässt da einfach seinen eigenen links liegen und schnappt sich den der neuen Hundebekanntschaft. Doch nicht jedem ist die ungewohnte Freiheit, einmal in einem richtigen Schwimmbecken baden zu dürfen, geheuer – einige stehen unsicher am Beckenrand, mit sehnsüchtigem Blick den davontreibenden Ball fixiert und trauen sich dann doch nicht, den Sprung zu wagen.

Andere zweckentfremden kurzerhand das seichte Fußbecken, um sich zu erfrischen. Auch Oberbürgermeister Stefan Bosses Hündin Picur (ungarisch für „winzig“) geht von selbst nicht ins Wasser, „sie kann aber schwimmen“, beteuert er. Vorsichtig setzt er die Kleine ins Becken, tapfer paddelt sie eine Runde und klettert wieder an Land. Die Abkühlung tut ihr gut, schon ist sie unterwegs zum nächsten Abenteuer. Bosse selbst, der die Schirmherrschaft über den Hundebadetag trägt, findet das Angebot großartig. Es gäbe zwar einige Beschwerden, dass der letzte Badetag nicht für Menschen nutzbar sei, „aber Kaufbeuren ist offen und die Hunde dürfen ja das ganze Jahr nicht rein.“ Dabei habe dieser besondere Tag viele Vorteile: „Die Hundebesitzer knüpfen Kontakte und wie begeistert die Hunde sind, kann ja jeder selbst sehen.“ Ilona und Chris P., die extra aus Kempten angereist sind, schätzen außerdem die Möglichkeit, ihre Hündin Sally einmal ohne Hürden baden zu lassen. „In den meisten Seen herrscht Badeverbot für Hunde. Aber gerade Labbis wie unsere Sally lieben das Wasser. Damit ist der Hundebadetag eine top Sache!“ Dieser bietet neben der Badeerlaubnis viele zusätzliche Angebote, wie zahlreiche Stände rund um den Hund, Essen und Getränke und die Möglichkeit, das Hundeseepferdchen abzulegen. Die Aufgabe: ins Becken springen und anschließend zehn Meter schwimmen. Jack Russel Peppi meistert sie mit Bravour und bekommt dafür vom DLRG eine Urkunde und ein rotes Halstuch mit Abzeichen verliehen. Am Ende des Tages dürfen viele mit dieser Auszeichnung nach Hause gehen, während ihres wohlverdienten Schlafes von neuen Abenteuern träumen – und sich auf nächstes Jahr freuen, wenn der Hundebadetag in Neugablonz in die dritte Runde geht.

”

Allgäuer Zeitung



freiberufliche Tätigkeit

Artikel & Foto „Grad Deutscher Härte“
für die Allgäuer Zeitung | August 2020

AUSZUG

“ Hochkonzentriert blickt Alexander Löwen auf den Bildschirm, tastet mit seinen Augen jeden Bereich ab. Seine Hand wandert zum Kinn, die Stirn legt sich in leichte Falten. Die Bürste am Spülbeckenrand ist es, die das Szenenbild stört – schon ist sie von einer aufmerksamen Mitarbeiterin entfernt. „Ja, jetzt ist es viel, viel besser“, kommentiert er zufrieden. Hinter den Kulissen des Filmdrehes zu „Grad Deutscher Härte“, der Anfang Oktober bei der 13. filmzeit Kaufbeuren zu sehen sein wird, geht alles Hand in Hand. Das Team aus rund 20 Beteiligten ist vertraut miteinander. Der 1992 geborene Löwen, der seit 2015 Spielfilm-Regie an der Hochschule für Fernsehen und Film München studiert, hält mit seiner geduldischen und herzlichen Art alles am Laufen. Während er immer wieder kleine Anpassungen im Szenenbild vornimmt und mit einer unheimlichen Liebe zum Detail seiner Arbeit nachgeht, verpasst er es nicht, die Hauptdarstellerin zu loben oder sich bei seinem Team zu bedanken. Endlich sitzt alles und der tropfende Wasserhahn, der die Begegnung der 90-jährigen Ida mit einem Klempner und Reichsbürger einleitet, kann gefilmt werden. Die Protagonistin nimmt sich „seiner absurden Theorien an und treibt sie auf die Spitze“, erklärt der Regisseur. Dann gleitet ein bestimmtes „Bitte“ von seinen Lippen und plötzlich herrscht Stille unter den Anwesenden, der knirschende Dielenboden schweigt und nach mehrmaligem Aufnehmen ist die Szene im Kasten. Schon wenige Minuten Film bedeuten intensive Arbeit und fordern volle Aufmerksamkeit – das wird an diesem Drehtag deutlich. Gerade deshalb dürfen sich die Zuschauer auf ein satirisches Stück mit viel Herzblut freuen, das einen Einblick in die kleine Welt der im Rollstuhl sitzenden Ida gibt, die mit den im Außen herrschenden Zuständen konfrontiert wird.

[...] Die Energie für die Umsetzung wurde in Zeiten der Corona-Pandemie, inspiriert von den „Corona-Verschörungstheoretikern“, freigesetzt, wie Löwen während der Drehpause erklärt. „Für mich war der Reiz, auf das Thema, das doch recht besorgniserregend ist, einen humorvollen Blick zu werfen und die Absurdität und das Humoristische daran in den Vordergrund zu stellen.“ Gefährlich seien die Entwicklungen, da „das Gedankengut dahinter nicht einfach nur kritisch ist, sondern ausgrenzend, oft antisemitisch, oft sehr nationalistisch, oft rechtsextrem.“ Um dies zu problematisieren, schien ihm die humorvolle Herangehensweise geeignet, die dem Zuschauer einen „leichteren Zugang“ verschaffe als ein „tiefgehend dramatischer“ Stoff. Und warum ausgerechnet die „alte Ida“? Ihre „sympathische Härte“, mit der sie dem Klempner begegnet und ihre „Lebenshistorie“, die sie als 1930 Geborene mitbringt, hätten sie als Figur besonders geeignet gemacht, erklärt der Regisseur. Indem sie mit dieser Erfahrung einem scheinbar mit „Weltwissen“ ausgestatteten Menschen gegenübertritt, zeigt sie ihm seine eigene Absurdität auf. „Echte Historie“ trifft so auf „vermeintlich verstandene Geschichte“ [...].

”



freiberufliche Tätigkeit

Artikel & Foto „Ein Austausch fürs Leben“
für die Allgäuer Zeitung | Juli 2021

AUSZUG

“ **Die Irseer Familie Vogel macht vor, wie Schüleraustausch funktioniert und plädiert für mehr Offenheit gegenüber einem Konzept, das den internationalen Zusammenhalt stärken kann.**

„Ich freue mich auf das komplette Jahr, wirklich“, antwortet Hanna ohne Umschweife auf die Frage, worauf sie sich bezüglich ihres am 12. August beginnenden Schüleraustauschs am meisten freut. Ganze zwölf Monate geht sie über die Organisation „Youth For Understanding“ (YfU) nach Telluride, Colorado, ein kleines 2000-Seelen-Bergdorf in 2500 Metern Höhe. Sie blickt mit nervöser Vorfreude auf die Chance, „neue Leute kennenzulernen, Jugendliche in meinem Alter, meine Gastfamilie und die drei Gastbrüder.“ Neben diesem völlig neuen sozialen Umfeld schätzt sie es außerdem, sich ihre eigene Meinung über Amerika bilden zu können. „Man bekommt zwar viel über die Medien mit, aber man erlebt es nie wirklich.“ Das Konzept des Schüleraustauschs wurde ihr in die Wiege gelegt, denn sowohl Vater Kai als auch Mutter Silke Vogel waren bereits selbst vor über 30 Jahren mit YfU in den USA. [...] Doch nicht nur Hanna tritt nächste Woche ihre Reise an, auch Familie Vogel darf ab dem 22. August eine Gasttochter und -schwester für Henrike Vogel in Irsee begrüßen. Sie kommt aus Kansas City – allein deren Schule hat fast doppelt so viele Schüler wie die Marktgemeinde Einwohner. „Hanna ist dann weg und ich hab niemanden in meinem Alter im Haus. Darum hatte ich gefragt, ob wir eine Gastschwester im Austausch aufnehmen können“, erklärt Henrike, die sich auf die gemeinsame Zeit freut.

[...] Die Eltern Vogel sind gerne Gasteltern und wollen auch andere Familien anregen, das Konzept auszuprobieren: „Es müssen nicht immer die eigenen Kinder sein, die ins Ausland gehen, sondern man kann auch Gastschüler aufnehmen. Das bringt deren Kultur hierher und der Alltag wird ein anderer.“ Das einem dieser auch das eigene Land näherbringen kann, zeigt sich für Kai Vogel dann, wenn man dem Gegenüber die regionale Kultur näherbringen muss. „Man zeigt damit Deutschland auf eine Weise, die man selbst noch nicht kennt. Das macht Spaß und es können Bindungen dabei entstehen, die wahrscheinlich jahrzehntelang andauern. Ich selbst bin nächstes Jahr auf dem 35-jährigen Klassentreffen meiner Schule, die ich damals während meines Aufenthalts besucht habe.“ Neben dem Haus müsse man dafür aber auch bereit sein, das Herz zu öffnen: „Wir wollen zusammenwachsen, wir wollen unterschiedliche Kulturen verstehen, dann öffnet auch das Haus. Platz ist immer da. Und im Herzen so oder so.“ Wenn Kai Vogel an seine Zeit in Ohio zurückdenkt, hat er vor allem gelernt, wie bereichernd es sein kann, „mal die deutsche Brille abzunehmen und zu schauen, wie andere etwas sehen.“ Und dieses positive Resümee steckt an: Nach Tochter Hanna möchte auch Henrike nächstes Jahr auf die Reise gehen.

”



freiberufliche Tätigkeit

Artikel & Fotos

„Über das Glück eines schwulen Kängurus“
für die Allgäuer Zeitung | September 2021

AUSZUG

“

„Voller Stolz und Dankbarkeit“ eröffneten am vergangenen Sonntag Lena Weixler und Christian Schönmeier, Vorstand des Allgäu-Pride e. V., das „erste queere Festival im Allgäu“ in der Kulturwerkstatt Kaufbeuren. Ein Jahr dauerten die Vorbereitungen dieses Events. Dass ein solches und die Anliegen des 2020 gegründeten Vereins enorm wichtig sind, machten beide schon zu Beginn deutlich. Denn „queere“, Themen fänden „hier einfach nicht statt“, bedauerte Weixler. [...] Der Verein hätte sich zum Ziel gesetzt, „in unserer Heimat dafür zu sorgen, dass sich wirklich jeder hier zuhause fühlt“, denn das „sollte da sein, wo dein Herz ist und nicht da, wo deine Sexualität dich hin zwingt“, ergänzte Schönmeier. Diese Haltung sei aber nicht selbstverständlich. Denn die „gefühlte Intoleranz“ würde gerade viele junge queere Menschen verunsichern, wodurch sie sich gezwungen sähen, in die Großstädte zu ziehen. Die dem zugrundeliegenden Defizite hätten sich beispielsweise auch bei der Sponsorensuche gezeigt. Denn „viele Unternehmen seien noch nicht bereit, Flagge zu zeigen“ und würden Firmenlogos nur dann in Regenbogenfarben präsentieren, „wenn es gerade en vogue ist“, anstatt ihre „soziale Verantwortung“ wahrzunehmen, wie Schönmeier bedauerte.



Einige Gegenbeispiele sind jene, die die Allgäu Pride Week ermöglichten, ganz vorne mit dabei die Kulturwerkstatt, die „seit Sekunde eins“, wie Weixler betonte, dabei gewesen sei und am Sonntagabend ihre Bühne zur Verfügung stellte. Diese bot [...] das Theaterstück „Ein Känguru wie du“ vom in Berlin lebenden Kinderbuchautor Ulrich Hub. [...] Es war eine Freude, der Reise vom weißen Tiger Pascha (Thomas Garmatsch) und Panther Lucky (Jannis Konrad) – beide aus ethischen Gründen Vegetarier – zu folgen, die sie lehrte, Vorurteile loszulassen und Vielfalt lieben zu lernen. Denn nachdem sie zu dem Schluss gekommen sind, dass ihr Zirkustrainer (Uwe Amberger) schwul sein muss – schließlich ist er „nicht verheiratet, hat keine Freundin und ist trotzdem kein Single“ – ergreifen sie die Flucht. Als sie am Abend überlegen, wie sie ohne Geld an Essbares kommen sollen, treffen sie das Känguru Django (Klaus Dopfer), das, anders als zuerst gedacht, auch eines von diesen Männchen ist, „die sich in Männchen verlieben.“ Erst durch ihn begreifen sie, dass er sich das „nicht ausgesucht“, sondern „einfach Glück gehabt hat“, so zu sein, wie er eben ist und fragen sich schließlich, wer eigentlich „was dagegen haben kann, wenn sich zwei von Herzen lieben“. [...] Sie machen „Ein Känguru wie du“ zu einem abwechslungsreichen und herausragenden Bühnenstück für die ganze Familie, das jede und jeder gesehen haben muss. Es bricht mit Klischees auf jeder Ebene, hält Vorurteilen und deren Auswirkungen den Spiegel vor und findet in allen Beteiligten eine Vielfalt, die unsichtbar bleibt, solange man sich mit Respektlosigkeit und Intoleranz begegnet – und all das auf eine liebevolle Weise, die vielleicht gerade Kinder sensibilisieren kann [...].



”

freiberufliche Tätigkeit

Artikel & Fotos „Eine Rutsche im Himalaya“
für die Allgäuer Zeitung | Oktober 2021

AUSZUG

“

Es ist wohl eines der engagiertesten Ziele, das man sich seit langem in Kaufbeuren gesetzt hat: eine 200 Meter lange Himalaya-Rutsche in Nepal bauen, finanziert durch die Eintrittsgelder der Ausstellung der Firma „Supertecture“ im Stadtmuseum Kaufbeuren. Die jeweils zwei Euro lassen sich dabei in etwa ein Zentimeter Rutsche umwandeln, erklärt Firmengründer Till Gröner. Nicht nur in diesem Projekt der „allergrößten, 100% ehrenamtlichen (Architektur) Organisation der Welt“ steckt der Grundsatz, „alte Weltbilder“ zu „verlernen“, sondern auch in dem „weißen Blatt Papier“, das der Architekt und seine Mitstreiter statt „europäischer Gedanken“ mit nach Nepal und Tansania nehmen, wo sie keine Entwicklungshilfe, sondern „Entwicklungszusammenarbeit“ leisten. Als Gröner während sechs Jahren als Architekt in Krisen- und Katastrophengebieten merkte, „wie unfassbar toll es ist, wenn ein Gebäude mehr ist als nur ein Klotz“ und welch „große Strahlkraft“ Architektur besitzt, setzte er sich zum Ziel, mehr „Kreativität“ und vor allem „Miteinander“ in die lokalen Prozesse zu integrieren. „Wir machen sehr nachhaltige Architektur, wichtig ist aber auch, dass daraus eine soziale Plastik entsteht“, erklärt Gröner. Hinter diesem Gedanken steht die Verantwortung dafür, dass die „Einmischung vor Ort immer ein Diskurs ist, denn sie ist notwendig, aber auch problematisch. Darum versuchen wir, sie immer besser zu gestalten und genau das ist Thema der Ausstellung.“

Diese präsentiert auf den ersten Blick „ganz viel lustige Architektur“, die von Studierenden oder jungen Architektinnen und Architekten realisiert wurde und sich in „Roomhouses“, „Robin-Hood-Hotels“, den „längsten Wasserrutschen“, „Moscheekirchen“ und „coronatauglichen Treffpunkten in Kaufbeuren“ manifestiert. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich aber ein Fokus auf die „Ansätze, die dahinterstehen“, erläutert Gröner. Die erste Station beschreibt beispielsweise, wie man einen Kindergarten baut und dabei den Kindern selbst dessen Entwurf überlässt – statt also einfach Gebäude nach „postkolonialen Strickmustern“ zu platzieren, werden die dort lebenden Menschen einbezogen und gefragt, welche Art Haus sie brauchen und welche Möglichkeiten der Mitgestaltung es gibt. Daraus entstehen soll eine „Liebe und Identifikation“ mit den Gebäuden von denjenigen, die mit und in ihnen leben. Dazu dient auch der Ansatz, „lokale Baustoffe“ für deren Umsetzung zu finden und zu erforschen, wozu die jungen Architekten aufgefordert sind. Häuser aus schwarzer Erde können dabei ebenso entstehen, wie Fassadenverkleidungen aus geschmolzenen Plastikflaschen oder nach einem Erdbeben gespendeten Ziegeln. Darin stecke, so Gröner, auch die Erkenntnis, dass „Architektur nicht das ist, was man in der Schule lernt. Das ist eine Facette davon.“ Als Teil des Kollektiv eignet man sich darüber hinaus eine „Superpower“ in Form von Kreativität, Konzeptionsfähigkeit und neuen Ideen an, die das Forschen mit vorgefundenen Materialien und „lokalen Baustoffen“ mit sich bringt. Diese wertvollen Erfahrungen lassen sich auch in Kaufbeuren wiederfinden, wo Supertecture „jetzt so richtig“ ankommt [...].

”



freiberufliche Tätigkeit

Artikel „Bauen wir uns überall ein Paradies,
dann brauchen wir nicht mehr zu suchen“
für das Oya-Magazin | August 2019

AUSZUG

“ Bad Radkersburg – ein kleiner, idyllischer Ort in der Steiermark, direkt an der slowenischen Grenze. Es wirkt, als wäre die Zeit stehen geblieben, als wäre hier die Welt noch in Ordnung. Gepflegte Häuserfassaden strahlen dem Besucher entgegen, verwunschene Gässchen laden zum Erkunden ein, nach wenigen Minuten ergibt sich der erste, nette Kontakt mit einem Einwohner, der gemächlich am Hauptplatz entlangradelt. Eine Therme gibt es hier ebenso, wie ein historisches Zentrum und eine vollständig intakte Stadtmauer. Hier her hat es ihn also verschlagen, das ist der Ort der neuen, kleinen Utopie von Franz Nahrada. Seit dem letzten Interview hat sich viel verändert. Damals standen der Karolinenhof und die Überlegungen, „wie man das Ding noch retten könnte“, im Zentrum seiner Gedanken. Heute erzählt er beim Frühstück in seinem kleinen Hinterhof von dessen Aufgabe. Es war ein langer Prozess bevor er sich von dem befreien konnte, was zum Scheitern verurteilt war. Immer wieder schließt er die Augen, denkt einige Sekunden nach, als würde er das, was damals passiert ist, noch einmal an sich vorüberziehen lassen. Es scheint eine schwere Zeit gewesen zu sein, die er mit dem Neubeginn in Bad Radkersburg endlich hinter sich lassen und noch einmal ganz von vorne anfangen konnte. Die starke Reglementierung durch die Behörden zum einen, der Zustand des „Flickwerks“ Karolinenhof zum anderen führten ihn in ständige Sorge.

Ein Rohrbruch da, eine defekte Stromleitung dort – „immer Dinge, über die man einen Teppich legt, immer wieder negative Überraschungen – es war eine riesige Last für mich“, erzählt Franz. Kampfloses Aufgeben kam für ihn dennoch nicht infrage, er unternahm zahlreiche Versuche, das Hotel zu retten. Dieser Marathon endete 2014 – bezeichnenderweise mit einem gebrochenen Fuß und einem zu eng angelegten Gips, der ihn dazu zwang, die Beine still zu halten und wieder zu sich zu kommen. Viele Monate vergingen, in denen er nicht aktionsfähig war. Nachdem er zunächst trotzdem nach Menschen als Ersatz für seinen Ausfall im Karolinenhof suchte, musste er schließlich resigniert aufgeben.

oya
anders denken. anders leben

31



Die Kombination von Bild und Text ist oft eine untrennbare Einheit, deren Entstehung aus einer Feder eine besondere Harmonie schaffen kann. Dank stetiger Weiterbildung und professionellem Foto-Equipment kann ich beides bieten. Die folgenden Folien bieten einen kleinen Einblick in meinen fotografischen Alltag.

TIER FOTOS

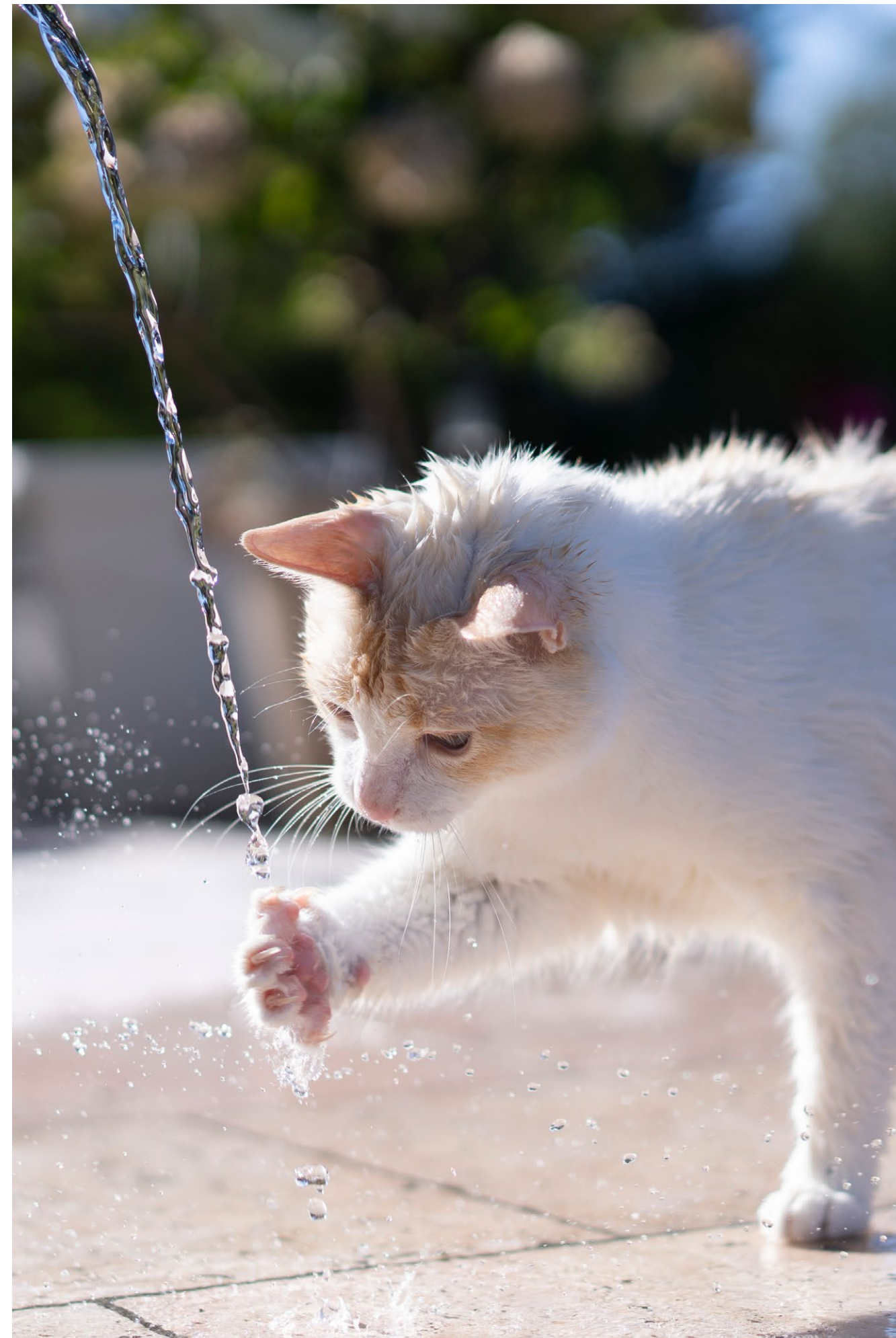
EQUIPMENT

SONY ALPHA 7 III

Sony FE 55mm/1.8 Zeiss

Sony FE 35mm/1.4 Zeiss

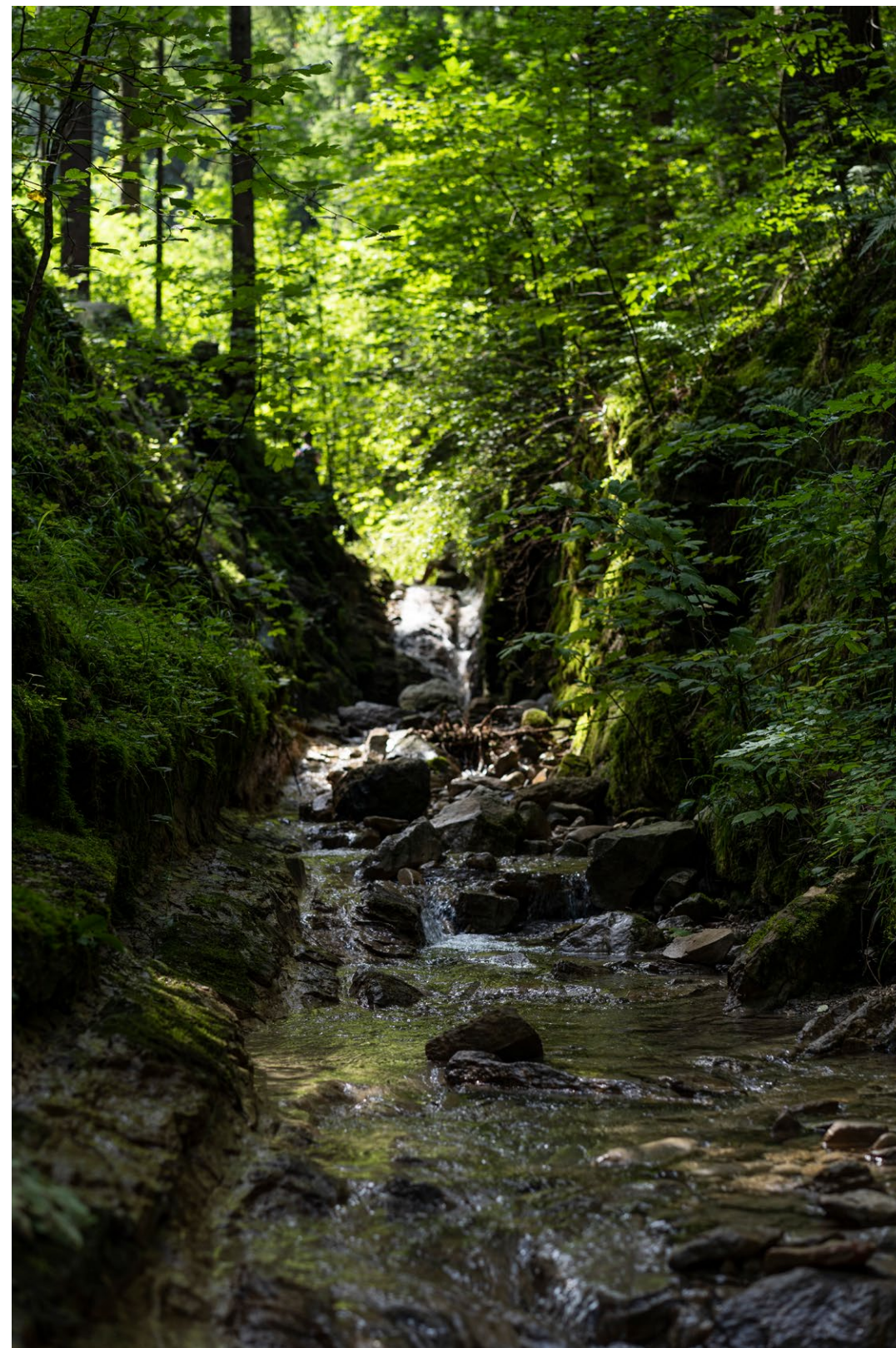
Sony FE 70-200 mm/4.0 G



32



NATUR FOTOS





STREET FOTOS





PRODUKT FOTOS





PRESSE FOTOS



36



OBJEKT FOTOS

